

September/Oktober 2017



»Stillhalten« –
Nina Jäckle im Gespräch
über ihren neuen Roman

»Literarischer Sekretär
der Region«
Zum 70. Geburtstag
von Manfred Bosch

Der Literaturherbst:
Buchempfehlungen
und Veranstaltungen

Der berührende Roman von Bestsellerautorin Sabine Bode



Auch als
eBook

352 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 20,- (D) / € 20,60 (A). ISBN 978-3-608-96200-0



Klett-Cotta



Foto: Burkhard Riegels

Inhalt

	Literaturszene	4
Interview:	Nina Jäckle über ihren neuen Roman <i>Stillhalten</i>	6
Porträt:	Hermann Bausinger gratuliert Manfred Bosch zum 70. Geburtstag	9
Aktuelle Buchkritik:	Belletristik, Kunst und Sachbuch	13
	Rätsel: Wer war's?	21
	Fragebogen: Beantwortet von Peter Riek	21
	Ausstellungen zu Literatur und Büchern	22
	Literaturkalender für September und Oktober	24
	MitarbeiterInnen/Impressum	30

Erleben

kann man Literatur auch in diesem Herbst nicht nur bei der eigenen Lektüre: Unser Veranstaltungskalender verzeichnet eine Fülle von Autorenlesungen, Buchvorstellungen, Spaziergängen, hinzu kommen die Stuttgarter Lyriknacht und Salongespräche, lokale und regionale Festivals, Preisverleihungen, Tagungen und Ausstellungen. Die Szene scheint lebendig wie nie.

Auch wer die Novitätenvorschauen für den Herbst durchblättert, kann den Eindruck gewinnen, dass es der Branche gut geht: Die Verlagsprogramme sind umfangreich und wimmeln nur so von potentiellen Bestsellern! Natürlich findet sich viel Unterhaltung und Lebenshilfe aller Art – mit mehr oder minder brauchbaren Rezepten für das physische und psychische Wohlergehen –, gleichwohl bietet sich daneben häufig ein weiter Blick in die ganze Welt, historisch, politisch und literarisch.

Die oft gestellte Frage nach aktuellen Trends lässt sich kaum seriös beantworten, doch es fällt auf, dass vielfach Klassiker in schönem Gewand und zu günstigen Preisen angeboten werden. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Französischen anlässlich des diesjährigen Ehrengastes auf der Frankfurter Buchmesse – der Hashtag »FraFra2017« klingt freilich doch leicht albern dadaistisch! Jedenfalls wird man dort und entsprechend auch im Buchhandel interessante Entdeckungen auf den Gebieten Belletristik und Sachbuch machen können.

Ein Fundstück, ein Zitat von Gustave Flaubert, möchten wir Ihnen schon einmal mitgeben: »Lest nicht, wie die Kinder, zum Vergnügen, noch wie die Streber, um zu lernen, nein, lest, um zu leben.«

Vielleicht sollte man es aber doch nicht so apodiktisch sehen wie der Meister des realistischen Romans und sich die Lektüre nach eigenen Gesichtspunkten wählen: zur vergnüglichen Unterhaltung, zur Information und Bildung und natürlich – das vor allem – als Lebenselixier ...

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen lebens- und lesewerten Herbst

Ihre Irene Ferchl

September

Preise, Jubiläen, Veranstaltungen

Den **Eichendorff-Literaturpreis** des Wangener Kreises erhält in diesem Jahr Michael Krüger – als Schriftsteller, nicht als Verleger. Der Preis wird im Rahmen der Wangener Gespräche am 24. September verliehen.

Mit dem **Würth-Literaturpreis** werden am 24. September in Künzelsau Stefan Petermann und Synke Köhler ausgezeichnet, deren Texte sich mit dem von Siri Hustvedt gestellten Thema »After I met you, I saw myself as another« beschäftigen.

Den zum 20. Mal ausgeschrieben **Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreis** erhalten Andreas Jandl und Frank Sievers für ihre Übersetzung des Buches *The Peregrine (Der Wanderfalk)* von J. A. Baker. Die Preisverleihung ist am 28. September in Biberach.

Der **Alemannische Literaturpreis** geht an den österreichischen Schriftsteller Arno Geiger, dessen Texte (*Ein König in seinem Exil, Selbstporträt mit Flusspferd*) die »absichtslos erscheinende Kunst des Kunstlosen« widerspiegeln. Die Preisverleihung findet am 8. Oktober in Waldshut-Tiengen statt.

Am 1. September 1867 erwarb Konrad Wittwer den Verlag für Kunstgewerbe und Technik, C. Uhler, und eröffnete im Jahr darauf in der Eberhardstraße seine Sortimentsbuchhandlung – Anlass genug, um unter dem Motto »**Vielfalt erleben – Wittwer 150 Jahre**« zu feiern. Außer einer Reihe von Lesungen, zu denen in den kommenden Wochen Helge Timmerberg, Simon Tress, Rainer Moritz, Jan Weiler und Tad Williams begrüßt werden, gibt es jetzt einen Club für Literaturfreunde, die LitLounge mit exklusiven Veranstaltungen, einen Newsletter mit Buchtips und andere Vergünstigungen, zum Beispiel ein kostenfreies Exemplar des *Literaturblatts*.

Zum 6. Mal finden die **Literaturtage Nordschwarzwald** in Baiersbrunn und Freudenstadt statt, bei denen vom 1. bis 10. September Franz Hohler, Felix Huby, Otto Jägersberg, Annette Pehnt, Inge Jens und Shida Bazyar zu Gast sind; außerdem gibt es eine Literaturwanderung um die Zuflucht mit Johannes Schweikle und Walter Trefz und ein Literaturmenü in der Tanne Tonbach mit Bernhard Hurm und Berthold Biesinger. Dies kostet als Einziges Eintritt. www.literaturtage.info

Anlässlich der beiden Hesse-Jubiläen – dem 140. Geburtstag von Hermann und dem 175. seiner Mutter Marie – verlängert die Stadt Calw ihre Veranstaltungen bis in den Herbst und lädt vom 8. bis 10. September zum **Festival für Liedkunst**, den »Glasperlenspielen Calw« ein, außerdem gibt es musikalisch-literarische Lesungen und Stadtführungen. www.calw.de

Seit 1988 verwandelt sich der Ortskern des Ludwigsburger Stadtteils Alt-Hoheneck an einem Septembersonntag in einen malerischen Büchermarkt mit ganz eigener Stimmung. Zum 30. Geburtstag werden am 9. September auf dem **Alt-Hohenecker Büchermarkt** erstmals auch Schallplatten angeboten. www.antiquariat-althoheneck.de

Vom 9. September bis zum Jahresende gibt es im »**La Lune**« in der Stuttgarter Haußmannstraße an jedem Samstagabend einen musikalisch-literarischen Salon mit dem Gastgeber, dem Musiker und Moderator Tommy Mammel, und Gästen wie Walle Sayer, Anna Breitenbach, Thommie Bayer, Irene Ferchl, Sibylle Knauss, Christine Lehmann und anderen. Die Theaterchefin Julianna Herzberg serviert dazu passende Gerichte und Getränke. Reservierungen: theaterlalunestuttgart@gmail.com oder 0177 - 238 28 88.



Eine »**Litté-Rad-Tour**« von Institut français und Literaturhaus Stuttgart, tatsächlich ein literarischer Parcours mit dem Fahrrad durch die Stadt, macht vom 15. bis 17. September mit französischer Literatur bekannt: mit frankophonen AutorInnen und Brückenbauern zwischen den Ländern durch Lesungen und Diskussionen, aber auch mit Film, Musik und Spiel.

www.stuttgarter-institut-francais.de

Der **3. Literaturherbst Heidelberg**, der vom 21. bis 24. September stattfindet, zeichnet sich dadurch aus, dass alle Akteure aus Stadt und Umgebung kommen – oder wenigstens mal den Heidelberger Clemens-Brentano-Preis erhalten haben wie Clemens Meyer, der den Eröffnungsabend bestreitet. Es folgen Lesungen, Vorträge, Verlagspräsentationen und eine »interaktive semi-digitale Lese-Performance« zu Ovids Metamorphosen.

www.literaturnetz-heidelberg.de

Die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart veranstaltet in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung vom 28. bis 30. September eine **öffentliche Fachtagung** zur Mündlichkeit in den Medien, der Rhetorik und Sprechkunst.

www.sprechkultur.hmdk-stuttgart.de

Die Literarische Gesellschaft Karlsruhe präsentiert zum 5. Mal »**Literatur offensiv!**« mit rund 40 Veranstaltungen vom 29. September bis 6. Oktober an außergewöhnlichen Leseorten. Das Festival beginnt mit dem großen KOHI Poetry-Slam im Tollhaus und endet mit einer Lesung im Pils Karussell.

www.literaturtage-karlsruhe.de

er/Okttober

Stuttgart
liest ein Buch
2017
17.–27.10.



Foto: Joachim Gern



»Stuttgart liest ein Buch«, diesmal *Nachts ist es leise in Teheran* von Shida Bazayr,

und wieder werden, initiiert vom Stuttgarter Schriftstellerhaus, um diesen Roman herum zwischen dem 17. und 27. Oktober viele interessante Veranstaltungen stattfinden: von der feierlichen Eröffnung in der Musikhochschule über Lesungen (auch des gesamten Romans), Vorträge, Gespräche (auch über die Schönheit von gezupften Augenbrauen), Kulinarisches und Buchkunst aus Persien. www.stuttgart-liest-ein-buch.de

Gastgeber Rüdiger Safranski und seine MitstreiterInnen laden vom 19. bis 22. Oktober nach Badenweiler zu den Literaturtagen ein. Diesmal lautet das Thema – und es ist nicht nur eines der ältesten Motive, sondern auch ein der Literatur gewissermaßen anverwandtes:

»Wenn jemand eine Reise tut ... – **Fahren und Erfahren**« und eingeladen sind dazu Christoph Ransmayr, Jenny Erpenbeck, Martin Mosebach, Dana Grigorcea, Cees Nooteboom und Daniel Kehlmann, außerdem Denis Scheck für den Rundumblick und der Videokünstler Christoph Brech. www.badenweiler-literaturtage.de

Den vorläufigen Abschluss des umfangreichen Festivalherbstes bildet das 16. Internationale Hermann-Hesse-Kolloquium, das vom 20. bis 22. Oktober erstmals in Gaienhofen stattfindet.

»**Spiegelung der Welt im vereinzelt Ich – Hermann Hesse, Politik und Religion**« ist das Thema, zu dem Vorträge von Karl-Josef Kuschel, Johannes Waßmer, Michael Limberg, Volker Michels, Sabine Gruber und Eugen Drewermann stattfinden. Podiumsdiskussion, Lesung und Führungen durch die Hesse-Häuser runden das Programm ab.

www.gaienhofen.de

Von Anfang Oktober bis Anfang November hält sich der Berliner Autor **Tilman Rammstedt** als Stipendiat auf der Comburg in Schwäbisch Hall auf. Er kann es kaum erwarten, dort einzuziehen, und behauptet: »Selten wurde einem die Entscheidung, ins Kloster zu gehen, so leicht gemacht.« Kennenlernen kann man ihn bei der Preisverleihung und einer Lesung am 5. und 19. Oktober.

www.schwaebisch-hall.de



Foto: Carolin Saage

Die Städte Böblingen und Sindelfingen richten die **34. Baden-Württembergischen Literaturtage** gemeinsam aus und haben als Motto für das vierwöchige Festival vom 9. Oktober bis 5. November den Begriff »Schreibarbeit« gewählt, zu dem auch ein Wettbewerb stattgefunden hat. Gearbeitet – also geschrieben, gedruckt, gebunden, performat – wird in verschiedensten Workshops für Kinder und Erwachsene, und natürlich gibt es Lesungen, u. a. mit Michael Kleeberg (der zum Auftakt den Kulturpreis erhält), mit Sandra Hoffmann, Kurt Oesterle, Arnold Stadler, Heinrich Steinfest, Thea Dorn, Anna Katharina Hahn, Thomas Knubben und Hermann Bausinger. Es geht außer um Literatur um Theologie und Ernährung, Mundart und Mode, Wein und Wandern. Eine Bibliotheksnacht fehlt ebenso wenig wie Poetry-Slam, Improtheater und Denis Scheck, die Mörderischen Schwestern, Konzert, Kabarett und ein Literarischer Spaziergang durch Sindelfingen mit einer App. www.schreibarbeit2017.de

Mauerläufer, *Tichodroma muraria*, seltener Vogel. »Bei näherem Hinschauen jede Menge Assoziationen zur Spezies der SchriftstellerInnen. Wir denken an das Brüten in großen Höhen, um dann irgendwann wieder in die Niederungen herabzusteigen. An die nicht immer einfache Nahrungssuche. Nicht zu vergessen die ungewöhnliche Schönheit des Mauerläufers« ... So war es 2014 zu lesen, als die erste Ausgabe des Literarischen Jahresheftes erschien. Nun liegt der vierte *Mauerläufer* vor, mit 256 Seiten und einem ruhigeren Layout eher ein Jahrbuch. Herausgeberschaft und Redaktion teilen sich wieder ehrenamtlich Hippe Habasch, Jochen Kelter, Christa Ludwig, Katrin Seglitz, Hanspeter Wieland und Eva Hocke (Gestaltung). Zum Thema »Inseln, Klöster, Zirkel, Zellen« haben über fünfzig SchriftstellerInnen und KünstlerInnen aus Süddeutschland (die Karte ihrer Herkunftsorte reicht von Stuttgart bis Zürich und Wien) Texte und Bilder beigetragen; viele waren bereits in den vorherigen *Mauerläufern* vertreten wie Zsuzanna Gahse, Bruno Epple, Walter Neumann, Peter Salomon, José F. A. Oliver, denn das Projekt entstand als Initiative von AutorInnen rund um den Bodensee – »regional radikal randständig« steht auf dem Rücken, das passt zur krumm gewachsenen Gurke auf dem Cover und dem Bekenntnis zur Lücke: »Hier schließt sich kein Kreis.« Ob runde Sache oder nicht, man blättert und liest gern im *Mauerläufer*, den man für 14 Euro im Buchhandel oder über die Website beziehen kann.

www.mauerlaeuer.org/



»Sie war eine Dame, und sie hat es ertragen wie eine Dame. Sie war gern beschwipst, manchmal etwas albern und immer auf eine feine Weise traurig.«

Nina Jäckle über ihre Großmutter und ihren neuen Roman *Stillhalten*

Von Irene Ferchl

Nach einem Jahr in der Villa Massimo kam Nina Jäckle soeben aus Rom zurück, wo sie ihren sechsten Roman geschrieben hat, einen Roman über ihre Großmutter Tamara Danischewski. Die Öffentlichkeit wusste bisher nichts von ihrem Leben, kennt jedoch das Porträt, das Otto Dix 1933 von ihr gemalt hat, es hängt im Kunstmuseum Stuttgart; dort findet am 29. September auch die Buchvorstellung statt.

Nina Jäckle, 1966 in Schwenningen geboren, debütierte 2002 mit dem Erzählband *Es gibt solche*, dem Romane, Erzählungen, Hörspiele und Drehbücher für Kurzfilme folgten. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen, zuletzt 2015 den Evangelischen Buchpreis und den Tukan-Preis für ihren Roman *Der lange Atem* und 2016 den Italo-Svevo-Preis für ihr Gesamtwerk. *Der lange Atem* spielt in Japan, anderthalb Jahre nach der Katastrophe von Fukushima, und stellt einen Phantombildzeichner ins Zentrum. Nina Jäckles Figuren sind Antihelden, »gescheiterte Glücksjäger«; in ihren Werken geht es um Identität und Selbstentfremdung, um den Umgang mit Extrem- oder zumindest Ausnahmesituationen, um die Gefährdung des Menschen. Gemessen an den großen Themen sind ihre Bücher auffallend schmal: aufs Wesentliche konzentriert und mit einer Raffinesse komponiert, die einen Sog erzeugt – zu dem auch der »poetische Raum der Stille« beiträgt, den sie der Sprache zurückgeben möchte.

Wie entstand die Idee zu diesem Roman?

Ein guter Freund, der mittlerweile sehr alt ist, erzählte mir davon, dass er ganz nüchtern zurückblickend sagen kann, er habe sein Leben falsch gelebt. Das Familiendasein habe nicht gut geklappt, die Frau sei die falsche Frau gewesen, die Kinder seien nicht sehr geglückt, der Beruf sei nicht ausfüllend genug gewesen, er habe das Leben verwirkt und keine Lust, dies zu beschönigen.

Das hat mich beschäftigt, dieses ehrliche Bilanzziehen eines Menschen, der sein Leben quasi hinter sich hat. Und es erinnerte mich an meine Großmutter, für die nur vier kurze Jahre ihres Lebens wirklich Bedeutung hatten, vier Jahre, in denen sie in Dresden Tänzerin war und Modell von Otto Dix. Immer wieder erzählte sie von dieser kurzen Zeit voller Tanz, Musik und Kunst, am Ende schienen allein diese vier Jahre ihr ganzes Leben gewesen zu sein.

Haben Sie Ihre Großmutter gut gekannt?

Ja, meine Großmutter ist 1994 gestorben, ich war damals 28 und sie war 82 Jahre alt. Als Kind und Jugendliche habe ich viel Zeit bei meinen Großeltern verbracht, ich war ein etwas angeschlagenes Stadtkind, auf dem Land sollte ich aufgepäppelt werden. Wie meine Großmutter immer sagte: »Iss' auf, ich soll dich päppeln.«

Wussten Sie von dem Gemälde?

Oh ja, das Bild hing über dem Schreibtisch meiner Großmutter, ein Duplikat in Originalgröße, ich bin mit diesem Duplikat des Bildes aufgewachsen, nun hängt es über meinem Schreibtisch. Ich habe oft im Zimmer meiner Großmutter gesessen und sie erzählte von damals, von ihrer Tanzlehrerin Mary Wigman, von der Palucca, vom Tanzen im Kabarett und natürlich von »ihrem Dix«, der für sie ein wichtiger Gesprächspartner gewesen ist. Otto Dix war ein entschiedener Kriegsgegner, der zu der Zeit, als er meine Großmutter malte, 1933, gerade durch die Nazis wegen »Verletzung des sittlichen Gefühls und Zersetzung des Wehrwillens des deutschen Volkes« sein Lehramt verloren hatte. Dix hielt seine Wut auf die Kriegsmaschinerie und seinen Ekel vor der Bürgerlichkeit nicht zurück. Meine damals noch junge Großmutter war davon sehr beeindruckt und verunsichert.



Otto Dix
 Bildnis der Tänzerin Tamara Danischewski,
 1933
 Öl und Tempera auf Holz, 81,3 x 64,1 cm
 Kunstmuseum Stuttgart
 Foto: Kunstmuseum Stuttgart
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Und dann verliebte sie sich in einen Mann, einen »gut aussehenden Fremden«, der alle Abende ins Kabarett kam und sie umwarb. Die Mutter überredete sie zur Heirat – »keinen Besseren wirst du finden« –, denn er ermöglichte ihnen die Flucht aus Dresden. Dieser Ehemann nannte den Maler »einen Schmierer«, zwang Tamara, das Tanzen aufzugeben und zu einem gewissermaßen lebenslangen »Stillhalten«. Wie hat sie das ertragen?

Sie war eine Dame, und sie hat es ertragen wie eine Dame. Sie war gern beschwipst, manchmal etwas albern und immer auf eine feine Weise traurig. Ich habe sie sehr gemocht. Sie war dort auf dem Land am vollkommen falschen Ort, jedoch an dem ihr einzig möglichen. Sie wusste immer, wo das Originalgemälde gerade ausgestellt wurde, ob es in einem Katalog abgedruckt worden war, ob es Postkarten davon gab. Einmal war sie sehr empört, weil die Deutsche Post aus dem Dix-Bildnis der Tänzerin Anita Berber eine Briefmarke gemacht hatte, statt aus ihrem Porträt. »Alle nehmen immer diese dreiste Rote...«, sagte sie.

Wie haben Sie recherchiert?

Ich habe mich erinnert. An das Haus, an den See, an meine Großmutter, an ihre Geschichten. Und dann kam der Klang in die Aufzeichnungen und ich wusste, es wird

ein Buch, und ich habe dazugedichtet und weggedichtet in diesem Klang. Als mir das Personal des Buches klar geworden war, las ich über Dix, las seine Briefe, sah mir seine Bilder an. Auch war ich im Berliner Mary-Wigman-Archiv und ich las über den Ausdruckstanz und sammelte Fotos, sah Filme, um besser verstehen zu können, was meine Großmutter meinte, wenn sie damals über Tanz sprach oder über Dix. Im Wigman-Archiv fand ich ein Blatt mit Notizen der Wigman, Beurteilungen von Schülerinnen, ein Vortanzabend muss das gewesen sein, da stand der Name meiner Großmutter. Es war schön, ihren Namen zu lesen, und es war eine Art Beweis dafür, dass sie diese guten Jahre in Dresden wirklich gehabt hatte.

Ist es schwer, über einen nahestehenden Menschen zu schreiben?

Nach einem kurzen Moment war aus meiner Großmutter bereits eine Protagonistin geworden. Das Haus, das ich so gut kenne, war nach wenigen Sätzen für mich zum ausgedachten Haus, der See, der Wald, das Dorf zur ausgedachten Welt geworden. Sobald sich der Klang eines Textes einstellt, ist für mich die Frage nach der Realität nicht mehr relevant. Dass es sich um den tatsächlichen Lebensplot meiner Großmutter handelt, hatte beim Schreiben keine große Bedeutung mehr. Wenn ich über



Nina Jäckle in der Villa Massimo in Rom

Libellen am See schreibe, die es tatsächlich gegeben hat, so fühlen sie sich im Schreiben nicht echter an als der im Kreis laufende Igel zum Beispiel, den es nicht gegeben hat. Ich habe als Schriftstellerin geschrieben, nicht als Enkelin.

Nur Tamara trägt im Roman einen Namen, die anderen Personen sind der Maler, der Ehemann, die Mutter, der Gärtner, die Haushälterin – in ihrer Funktion bezogen auf die Hauptperson ...

Es fühlte sich richtig an, ich konnte es nur so schreiben, nur sie bekommt einen Namen, das ist wie ein Spot, der nur auf Tamara gerichtet ist.

Erzählt ist der Roman rückblickend aus Tamaras Perspektive, als eine Art innerer Monolog. Die kurzen Absätze gehorchen nicht der Chronologie, sondern einer anderen, assoziativen Logik ...

Man erinnert sich nicht chronologisch. Das eine er gibt das andere, das ist so im Kopf, in meinem zumindest.

Dadurch entsteht ein Bewusstseinsstrom, vieles wird nicht detailliert erzählt, sondern nur angedeutet, aber jedes einzelne Bild, jede Formulierung scheint von tieferer Bedeutung zu sein für das ganze Buch.

So soll es sein. Das ist schön, dass Sie es so gelesen haben.

Mir ging es so, dass sich einzelne Sätze eingepägt haben: »An der Hand des Falschen in den Zuschauerraum gesprungen und im Zuschauerraum geblieben« oder »ein Leben vergeudet, den Grund verloren, grundlos geblieben«. Sie lassen ein tragisches Frauenschicksal entstehen, die Protagonistin wird zum Stillhalten in jeglicher Beziehung verdammt. Als Leserin lässt einen das ein bisschen traurig zurück, denn der Anfang ihrer Karriere als Tänzerin in den 1920er Jahren war vielversprechend. Steht Tamara für eine Generation oder hat sie ein individuelles Schicksal?

Ich habe ein einzelnes Schicksal entworfen, das hoffentlich generell von Gültigkeit ist, das also über die Geschichte meiner Tamara hinaus Bedeutung hat.

Die Fragen stellte Irene Ferchl.

Zum Weiterlesen:

Stillhalten. Roman. 2017. 190 Seiten, 20 Euro
Der lange Atem. Roman. 2014. 176 Seiten, 19 Euro
Zielinski. Roman. 2011. 186 Seiten, 18,90 Euro
Nai oder was wie so ist. Erzählung. 2010. 92 Seiten, 14,90 Euro
 Alle bei Klöpfer & Meyer, Tübingen

Warum Manfred Bosch keine Romane schrieb



Foto: Anne Overlack

Zum 70. Geburtstag des »literarischen Sekretärs der Region« am 16. Oktober

Von Hermann Bausinger

Gekonnt hätte er's. Wo er seine Landsleute porträtiert, kommt auch die Umgebung ins Spiel, Stimmung des Alltags, Konturen der Landschaft. Wo er in fremdes Milieu eintaucht, begnügt er sich nicht mit exotischen Reizen, sondern rückt das Fremde nahe, ohne die Distanz aufzuheben. Und seine »Langgedichte« im alemannischen Dialekt entwerfen kleine Alltagsszenen trocken und doch so farbig, dass die anbietende Komik der gängigen Mundarttheater daneben verblasst.

Der Zufall: Was ihm entgegenkam und ihn herausforderte, gab eine andere Generalrichtung vor. Er war gerade 20, als das Unbehagen an Gesellschaft und Kultur in Engagement und Aktivität umschlug. Das Etikett 68 passt, wenn man dabei nicht nur im Blick hat, was als »höheres Indianerspiel« charakterisiert wurde. Es ging um Arbeit an der Veränderung der Verhältnisse, Happy End in weiter Ferne. Keine Zeit für Romane.

An den Universitäten war viel von der Arbeiterschaft die Rede. Theoretische Gipfeltouren, wenig direkte Kontakte. Wenn Studierende frühmorgens am Fabrikator Flugblätter verteilten, wurden sie manchmal gelobt, weil sie schon auf waren; tatsächlich waren sie *noch* auf nach endlosen Diskussionen und versanken tagsüber in ihren Betten. Aber Manfred erlebte, was abhängige und harte Arbeit bedeutet, aus eigener Erfahrung, und auch aus der Geschichte der Arbeit und der Arbeiterschaft. Diese Geschichte und ihre Konsequenz in der gegenwärtigen Situation suchte er zu vermitteln; darüber schrieb er und dazu gab er literarische Dokumente heraus.

Im Grunde war damit die Spur gelegt, der Manfred Bosch künftig folgte. Im Feld der Wissenschaft, der Dokumentation, der historischen Erkundung ist es eine generelle Gegebenheit, dass jeder erreichte Befund neue Fragen aufwirft, weiteres Dokumentationsmaterial sichtbar macht und zur Fortsetzung reizt – unabhängig vom

Gewicht und von der Bedeutung. Insofern kann man in diesem Automatismus des Weitersuchens durchaus eine psychologische Voraussetzung der Fachidiotie sehen, aber es ist auch der Impuls für erstaunlich umfassende Überblicke über Entwicklungsprozesse und geschichtliche Konstellationen.

Manfred Bosch, bewandert in allen Höhenlagen der Literatur, konzentrierte sich weiterhin auf literarische Zeugnisse, die kaum Zugang zum bürgerlichen Bildungskanon fanden. Er spürte Unbekanntes auf, Verdrängtes und Vergessenes. Er wandte sich ohne jeglichen Anflug von Herablassung der vermeintlich illiteraten Arbeiterklasse zu und entdeckte nicht nur lebendige Schilderungen ihrer Lage, sondern auch ethisch fundierte gesellschaftliche Entwürfe. Die gleiche Perspektive – Achtsamkeit auf Vergessenes – konfrontierte ihn mit jüdischen Literaten, mit Dichterinnen und Dichtern, die ins Exil geflüchtet waren, und mit denen, die sich zu Recht auf die oft missbrauchte Formel der Inneren Migration berufen konnten.

Gleichzeitig und oft in direkter Verbindung ging es ihm darum, literarische Tradition und literarisches Leben seiner Heimatregion rund um den Bodensee zur Geltung zu bringen und dazu auch einen eigenen poetischen Beitrag zu leisten. Er publizierte vier schmale Bände mit Mundartgedichten, Beispiele der neuen Dialektdichtung, die nicht mehr auf niedliche Idyllisierung oder grobschlächtige Witze setzte; aber er stellte dagegen nicht Ironie, sondern suchte das traditionelle Vergnügen an der Mundartliteratur »mit den eigentlichen Qualitäten der Mundart, ihrer Erkenntnisfunktion zu verbinden«. Er hielt den Dialekt auch nicht für ein ganz beliebig einsetzbares Medium der Literatur. Der 1983 erschienene Band mit dem sprechenden Titel *Wa sollet au d Leit denke* trägt den Untertitel »Letzte alemannische Gedichte« – Manfred Bosch nahm Abschied von der

Links: Manfred Bosch und sein Verleger Ekkehard Faude auf der Frankfurter Buchmesse 1998, als eben die *Bohème am Bodensee* im Libelle-Verlag erschienen war.

Rechts: Verleger und Autor in Konstanz im Sommer 2017

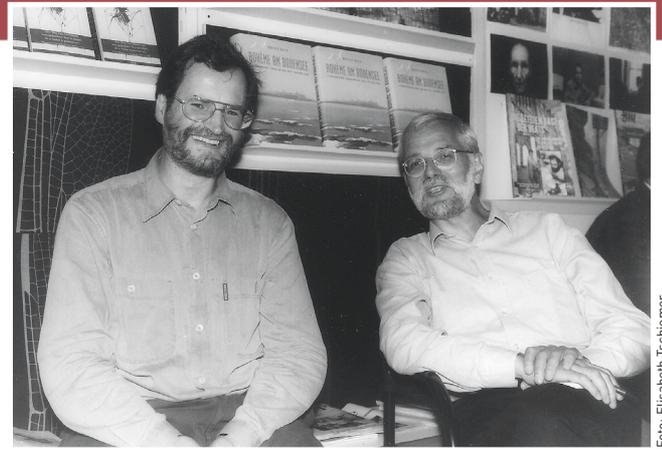


Foto: Elisabeth Tischner

Mundartliteratur, die er vier Jahre vorher auch in einem historischen Überblick über sechs Jahrhunderte vorgestellt hatte. Ohne die politische Stellungnahme durch eigene Streitschriften und literarische Wiederentdeckungen aufzugeben, bemühte er sich nun noch stärker um die literarische Szene seiner Gegenwart und das literarische Profil seiner Heimatregion. Das eindrucksvolle Ergebnis ist der meisterliche Essayband *Bohème am Bodensee*, der »Literarisches Leben am See von 1900 bis 1950« vorführt. Aber dazu gehörte auch die Arbeit an der Zeitschrift *Allmende*, von deren Gründung ich eigentlich erzählen will.

Es muss im Jahr 1980 gewesen sein, da saßen wir in Nußdorf im Haus Walser am Kaffeetisch und diskutierten die Pläne für eine neue Zeitschrift. Wer die Idee dazu hatte, weiß ich nicht mehr. Vielleicht war es Manfred Bosch, vielleicht auch Martin Walser, der den Plan jedenfalls leidenschaftlich zu seiner Sache machte. Er übersprang die keineswegs aus der Luft gegriffene, aber allzu selbstsichere Kritik an allem, das als heimatlich kritisiert wurde, betrachtete vielmehr die Bezeichnung »Heimatschriftsteller« als Auszeichnung und Ehrentitel, und die heimatliche Prägung der Literatur war auch ein für die neue Zeitschrift vorgesehene Auswahlkriterium – neben der poetischen Qualität.

Wer, in ausgewogener geografischer Verteilung, als Herausgeber angesprochen werden sollte, war schnell entschieden. Über die Aufnahme vielfältiger literarischer Stilformen und Inhalte bestand Einigkeit, ebenso über die dominierende soziale und politische Ausrichtung, die bereits einen kräftigen ökologischen Einschlag hatte – Walsers Charakterisierung antiquierter Heimatdichter, sie trügen »grüne Bärte ums Bewusstsein«, war schon nicht mehr ganz angemessen. Meine Erinnerung (immerhin über eine Strecke von mehr als dreißig Jahren weg) mag zuspitzen und übertreiben; aber ich meine, wir hätten stundenlang, wirklich »Stunden lang«, nach einem wirkungsvollen Titel für die Zeitschrift gesucht. Es gab noch kein dienstbares Netz, aber viel Sachverstand und literarische Umsicht, sodass mancher hübsche Vorschlag als Plagiat einer bereits existierenden Veröffentlichung nachgewiesen werden konnte. Eine mundartliche Fassung des Titels hätte zwar im näheren Umkreis Ge-

meinsamkeit signalisiert, wäre aber in anderen Regionen kaum als aufschließende Verfremdung betrachtet worden. Die Debatte zog sich hin. Frau Käthe brachte Kaffee und Kuchen, in meiner lückenhaften Erinnerung Zwetschkuchen, aber einen aussichtsreichen Titelvorschlag hatte auch sie nicht.

Einiges sprach dafür, ohne weiteres Sprachbild von »einer alemannischen Zeitschrift« zu sprechen; was später zum Untertitel wurde, hatte ja viel für sich: Das Alemannische verband die benachbarten Regionen, das Elsass und Teile der Schweiz, Vorarlberg und Liechtenstein; da es sich nicht um eine Staatsbezeichnung handelte, gab es keine starre Grenzziehung, der literarische Aktionsraum blieb offen. Sogar gegen das Schwäbische hin, das ja sprachlich gesehen ein Teil des Alemannischen ist, was die Schwaben allerdings nicht wissen und die Alemannen nicht wissen wollen. Aber gerade der starke Akzent auf der Sprache machte diese Titelgebung fragwürdig – wir suchten weiter nach einer überzeugenden Überschrift.

Ich verabschiedete mich als Erster, weil ich die längste Heimfahrt hatte. Zwei Vorschläge waren zu diesem Zeitpunkt noch im Rennen: »Steinbruch« und »Trester«. In beiden Fällen handelte es sich um die Distanzierung von rein belletristischen Ansprüchen, um Hinweise auf Unterschätztes: Der Steinbruch liefert ja doch brauchbares, handfestes Material und bietet zudem die Chance überraschender Entdeckungen, und aus Trester, dem Rückstand in der Weinpresse, lässt sich ein solider Haus-trunk gewinnen. Aber drängte sich nicht doch die Assoziation des Banalen und Beliebigen auf? Nach der vergeblichen Diskussion, an der ich beteiligt war, rechnete ich mit einer langen Durststrecke und erneuten Debatten. Aber schon am nächsten Morgen wurde ich telefonisch informiert über das schließlich doch noch gefundene Ergebnis: *Allmende*. Erneute Gedächtnislücke: Ich weiß nicht mehr, wer den Einfall hatte. Vermutlich Martin Walser. Oder war es Manfred Bosch? Vielleicht war es auch... aber es spielt eigentlich keine große Rolle, denn diese Benennung war so selbstverständlich, als wäre sie bei allen Beteiligten schon im Unterbewusstsein präsent gewesen und plötzlich ins Bewusstsein gerufen worden.



Foto: Irene Ferchl

Ein schöner Titel. Literatur als Gemeingut, zugänglich ohne Bildungsnachweis, nichts Überflüssiges und nicht nur Verzierung, sondern notwendig. Und der Name wies, ohne strikte Abgrenzung, ins Oberdeutsche mit Akzent auf dem Alemannischen. Über zwanzig Jahre lang bestimmte dies den Inhalt der Zeitschrift. Und über zwanzig Jahre liefen die Fäden bei Manfred Bosch zusammen, dem von Anfang an die Redaktion übertragen war. Gewiss haben auch die Herausgeber einen wichtigen Beitrag geleistet, mit eigenen Texten und mit der Ausschau nach passender Literatur und ihrer Einwerbung; und Matthias Spranger, auch er ein Schaffer, der sich zuerst an der Redaktion beteiligte, nutzte den Überblick über alemannische Literatur, den er durch seine Rundfunkarbeit hatte, für die Bestückung der Zeitschrift mit wichtigen Neuentdeckungen. Aber er wird nicht protestieren gegen die Feststellung, dass die Hauptlast bei Manfred lag, der die *Allmende* zu seiner Aufgabe machte.

Die unermüdliche Energie und Zähigkeit, die er hier bewies, waren charakteristisch für alle Aufgaben, die er übernahm. Seine Beteiligung an dem umfassenden literaturgeschichtlichen »Schwabenspiegel« erschöpfte sich nicht in den weitgespannten editorischen und redaktionellen Tätigkeiten, sondern führte auch zu einer ganzen Reihe eigener Beiträge, und nebenher entstanden – seine Literaturliste zeigt es – weitere Aufsätze und Bücher. Das Wort »nebenher« zielt nur auf die Annäherung an Gleichzeitigkeit, es passt nicht zu Manfred Bosch. Was er in die Hand nimmt, verfolgt er grundsätzlich mit vollem Einsatz und ganzer Kraft. Wenn er einen Roman

schriebe – doch lassen wir das, es ist unwahrscheinlich, dass er dazu kommt. Aber er hat sich mit den Problemen des Autobiografischen abgegeben, und seine Funktionen und Tätigkeiten haben ihn mit vielen interessanten Literaten zusammengebracht. Vielleicht kommt einmal ein Buch heraus, in dem er von diesen Begegnungen erzählt. Uf den Dag wart i ... //

Zum Weiterlesen (Auswahl):

Vorabdruck aus der anlässlich seines 70. Geburtstags erscheinenden »Freundschaftsgabe« **Manfred Bosch – Literarischer Sekretär der Region**, herausgegeben von Siegmund Kopitzki und Inga Pohlmann, mit freundlicher Erlaubnis des Süverlags Konstanz.

Denselben Titel trägt die Ausstellung der Literarischen Gesellschaft FORUM ALLMENDE über Manfred Bosch, die vom 10. September (Vernissage um 11 Uhr) bis 12. November im Hesse Museum Gaienhofen zu sehen sein wird. Dort findet am 15. Oktober um 11 Uhr eine Lesung »Der andere Bosch« statt; die Buchvorstellung ist am 7. September in der Zimmerbühne (St. Johanngasse 2) in Konstanz.

❖ **Hermann Bausinger**, geboren 1926, war bis zu seiner Emeritierung 1992 Leiter des Ludwig-Uhland-Instituts für Empirische Kulturwissenschaft in Tübingen. Zahlreiche Publikationen zur historischen und gegenwärtigen Alltagskultur, zur Sprachsoziologie, Erzählforschung und Landeskunde, zuletzt erschien *Eine Schwäbische Literaturgeschichte*, Klöpfer & Meyer, 2016.



Margaret Atwood, **Das Herz kommt zuletzt**. Roman. Übersetzt von Monika Baark. Piper Verlag, München 2017. 400 Seiten, 22 Euro

Hexensaat. Roman. Übersetzt von Brigitte Heinrich. Knaus Verlag, München 2017. 315 Seiten, 19,99 Euro

Nimmermüde Wortführerin

Margaret Atwood erhält den Friedenspreis

Von Katharina Granzin

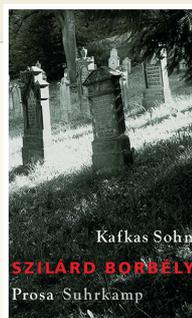
Auf Youtube gibt es derzeit den Trend der »Oddly-satisfying«-Videos: Kompilationen von Filmschnipseln, in denen Schlagsahne in kunstvollen Girlanden auf Torten gesprüht wird oder dickflüssige Teigmassen in Formen gegossen werden. Auf eine ähnliche Art »oddly satisfying« war es, zu erfahren, dass Margaret Atwood mit dem diesjährigen Friedenspreis des deutschen Buchhandels ausgezeichnet wird: Da kam bei Atwood-LeserInnen das spontan empfundene, befriedigte Gefühl auf, dass das einfach passte. Wer, wenn nicht sie, hätte diesen Preis nicht schon längst verdient gehabt? Eine langjährige Kämpferin für das Wahre, Schöne und Natürliche ist die 77-jährige Kanadierin, eine nimmermüde Wortführerin gegen patriarchale und andere gesellschaftliche Unterdrückungsstrukturen, gegen blinden Glauben an technischen Fortschritt, gegen die Zerstörung unserer Lebenswelt zum Schaden unserer Nachkommen. Es ist selten geworden – jedenfalls hierzulande –, dass Literaten sich so nachdrücklich auch gesellschaftspolitisch engagieren. Bei Margaret Atwood sind Literatur und Leben nicht voneinander getrennt. Die Autorin engagiert sich öffentlich für Umweltprojekte, nimmt in politischen Fragen kein Blatt vor den Mund und hat einen Twitter-Account mit 1,7 Millionen Followern, auf dem sie einen bunten Gemischtwarenladen aus Tweets über Umweltpolitik, Vögel, Feminismus und Literatur betreibt – wobei die literarischen Projekte eher nebenbei thematisiert werden.

Berühmt wurde Margaret Atwood 1985 mit ihrem Roman *The Handmaid's Tale* (dt. *Der Report der Magd*, 1987), der derzeit dank der gleichnamigen, hochgelobten neuen Serie, die nach ihm gedreht wurde, in den USA eine regelrechte Renaissance erlebt. Dank ihrer früheren Romane gilt Margaret Atwood hierzulande immer noch hauptsächlich als feministische Autorin. Das ist nicht völlig falsch, doch gerade im letzten Jahrzehnt hat sich der Fokus von Atwoods Arbeit stark in Richtung Umweltthemen verschoben. In ihrer »Das-Jahr-der-Flut«-Trilogie, erschienen im neuen Jahrtausend, entwirft sie die Dystopie einer Welt nach der ultimativen Umweltkatastrophe.

In ihren neuen Romanen, deren gleich zwei dieses Jahr in deutscher Übersetzung erschienen sind, zeigt die Autorin die große Bandbreite dessen, was sie umtreibt – und auch, dass sie jederzeit bereit ist, sich auf literarische Experimente einzulassen. Denn sowohl *Das Herz kommt zuletzt* als auch *Hexensaat* entstanden gewissermaßen als Auftragsarbeiten in einem jeweils größeren Kontext. Die Dystopie *Das Herz kommt zuletzt*, begonnen als Online-Fortsetzungsgeschichte und im Nachhinein zu einem Roman ausgebaut, erzählt die Geschichte eines jungen Paares, das in einem wirtschaftlich ruinierten Amerika der Zukunft aus existenzieller Not in ein gesellschaftliches Experiment gerät. In der geschlossenen, künstlichen Welt von »Consilience« leben alle Menschen die Hälfte ihrer Zeit im Gefängnis, die andere Hälfte in Freiheit – wobei auch diese Freiheit keine ist, denn aus Consilience kommt niemand heraus. Dass und wie es die Protagonisten aber doch schaffen, ist der Auftakt zu einem zweiten Romanteil, der dem latent bedrohlichen, lebensfeindlichen Grundton des ersten Teils eine schrille Gesellschaftsfarce entgegensetzt. Leider übersteht die Spannung, die Atwood im ersten Teil so souverän aufgebaut hatte, den narrativen Bruch nicht; der Roman zerfällt. Deutlich mehr aus einem Guss ist dagegen *Hexensaat*, Atwoods Beitrag zum Hogarth Shakespeare Project, bei dem bekannte zeitgenössische AutorInnen Shakespeares Werke auf eigene Art in Romanform nacherzählen. Margaret Atwood hat sich den *Sturm* vorgenommen und verlegt die Handlung in ein Gefängnis: Ein alternder, ehemals berühmter Theaterregisseur, dessen Karriere einer brancheninternen Intrige zum Opfer gefallen ist, arbeitet mit Häftlingen an einer Inszenierung des *Sturm*, als sich hoher Besuch in der Anstalt ankündigt. Der Regisseur erkennt die Gelegenheit, mit Hilfe des Theaters kunstvoll Rache zu nehmen für seine zerstörte Karriere ... Ebenso kunstvoll arbeitet hier die schriftstellerische Phantasie von Margaret Atwood, die dabei zeigt, dass sie nicht nur Dystopien kann, sondern auch ihren Shakespeare zu lesen und heiter fortzuspinnen weiß. Denn bei aller Skepsis, was die Zukunft der Menschheit betrifft, hat diese Autorin sich etwas sehr Wichtiges bewahrt: einen ausgeprägten Humor. Und gerade der kommt bei ernsthaften AutorInnen längst nicht so häufig vor, wie man es sich wünschen würde. ■■■



Jana Hensel, **Keinland**. Roman. Wallstein Verlag, Göttingen 2017. 196 Seiten, 20 Euro



Szilárd Borbély, **Kafkas Sohn**. Prosa. Aus dem Ungarischen und mit einem Nachwort von Heike Flemming und Laszlo Kornitzer. Suhrkamp Verlag. Berlin 2017. 206 Seiten, 24 Euro

Gescheiterter Traum

Eine deutsch-jüdische Liebesbeziehung

Von Beate Träger

2009 erschien mit Ulrike Kolbs Roman *Yoram* ein eindrucksvoller Roman über das Scheitern einer Liebesbeziehung zwischen einer Deutschen und einem Juden. Jana Hensels Debütroman *Keinland* folgt ebenfalls diesem Plot. Nadja, die Berliner Mittdreißigerin und Journalistin, liebt Martin Stern, den wesentlich älteren Tel Aviver Mitarbeiter einer deutsch-israelischen Wirtschaftsberatung, der so plötzlich, wie er auftaucht, auch wieder verschwindet; er verschwindet am Beginn des Romans und er verschwindet am Ende. Dazwischen liegen Erinnerungen an den Versuch, zu einer gemeinsamen Geschichte zu finden. Doch es ist ironischerweise gerade die Geschichte, die beide trennt. Denn Nadja, geboren in Ostdeutschland, im »falschen Land«, wie sie es nennt, verliebt sich in einen Juden, dessen Eltern zwar nicht dem organisierten Massenmord an den Juden zum Opfer gefallen sind, doch beide in Konzentrationslagern inhaftiert waren. Der Sohn trägt als Nachgeborener schwer an dieser biografischen Last der Überlebenden. Das Ende der DDR und die Ortlosigkeit des zwar in Frankfurt am Main geborenen, nie aber irgendwo heimisch gewordenen Martin könnte, so sieht es einen Moment lang aus, ein gleiches und doch ungleiches Paar aus beiden machen. Beide träumen von einem gemeinsamen Land, einem Territorium, das ihnen Geborgenheit und Ruhe geben könnte. Doch der Traum scheitert.

Es ist gewiss eine traurige und tragische Geschichte, die die 1976 geborene Journalistin und Autorin Jana Hensel hier zu Papier gebracht hat. Doch leider bleibt sie eben das: papierene und blässlich, indem sie sich bisweilen in belanglosen Details verliert (»Martin hat sich einen Cappuccino und ein Croissant bestellt, ich habe mir auch einen Cappuccino und ein Croissant bestellt, wir mussten beide darüber lachen, weil das natürlich furchtbar kindisch wirkte«), in der Zuspitzung des Konflikts aber recht ungenau bleibt. Da wird zwar vieles erzählt, was zu Nadjas und Martins Geschichte gehört, aber nicht szenisch-dialogisch entfaltet, sondern aus Nadjas etwas sprunghafter Erinnerung hervorgeholt. Und in diese mischen sich Begegnungen mit anderen Männern so unklar, dass die Schlusspointe nur noch wenig zu überraschen vermag. ■■■

Parabelhafte Szenen

Ausweglosigkeit als Triebfeder

Von Ulrich Rüdener

Als vor drei Jahren Szilárd Borbélys Roman *Die Mittellosen* erschien, wurde das Buch von Kritikern in den höchsten Tönen gepriesen. Die internationalen Lobeshymnen konnte der an schweren Depressionen leidende Lyriker, Literaturwissenschaftler und Übersetzer allerdings nicht mehr miterleben. Im Februar 2014 nahm er sich, gerade einmal 50 Jahre alt, das Leben. Noch kurz vor seinem Freitod hatte er seinem ungarischen Verleger einen fertigen Roman angekündigt. Was man schließlich in seinem Nachlass fand, waren Fragmente unter dem Titel *Kafkas Sohn*. Borbélys ÜbersetzerInnen Heike Flemming und Laszlo Kornitzer haben diese Prosa nun, versehen mit einem Nachwort und Kommentaren, ins Deutsche gebracht. Es sind oftmals parabelhafte Szenen, schneidend, klar, formvollendet; zuweilen sind es lediglich Skizzen. Es lasse sich, schreibt Heike Flemming, nur erahnen, wie Borbélys Kafka-Roman ausgesehen hätte.

In Kafka hat Borbély die eigene Verlorenheit gespürt – und eine unüberwindbare und unerfüllbare Erlösungssehnsucht, die man motivisch in den verschiedenen Miniaturen des nun erschienenen Fragments wiederfindet. Die schockhafte Lektüreerfahrung des Jugendlichen, dem eines Tages Kafkas *Proceß* in die Hände gefallen war, hallt hier nach.

Meisterlich montiert er Episoden aus Kafkas Leben zusammen mit eigenen Erfahrungen der Kindheit; er spinnt sie weiter, geht mit dem jungen Franz durch Prag oder sitzt mit ihm am Mittagstisch im Haus der Kaufmannsfamilie, wo die Konflikte zwischen Vater und Sohn offen zutage treten und Fragen nach dem Judentum immer wieder ins Zentrum rücken.

Borbély imitiert nicht Kafkas Ton, sondern verwandelt ihn sich an. Und er wechselt immer wieder die Perspektive. Seinen Kafka lässt er formulieren, was Borbélys eigener Poetik zugrunde liegt: »Alle Gestalten, denen ich während des Schreibens begegnet bin, alle Figuren meiner Schriften irrten durch das Nichts, und ich versuchte sie aus ihm herauszuführen. Ich bin gescheitert, weil ich niemandem einen Ausweg zeigen konnte, am wenigsten mir selbst« ... Diese Ausweglosigkeit ist die Triebfeder für große Literatur. ■■■



Nicol Ljubić, **Ein Mensch brennt.**
Roman. dtv Verlagsgesellschaft,
München 2017. 333 Seiten,
20 Euro

Ein Kind der Siebziger

Nicol Ljubić erinnert an hoch politisierte Zeiten

Von Klaus Hübner

»Dies ist ein Roman«, heißt es programmatisch im Vorspann zum neuen Buch des 1971 in Zagreb geborenen Berliner Schriftstellers und Journalisten Nicol Ljubić. »Mit Ausnahme Hartmut Gründlers sowie der aus Politik und Publizistik bekannten Personen sind sämtliche Figuren frei erfunden.« Der Anti-Atom-Aktivist Hartmut Gründler, der erkennen musste, dass sein kompromissloser Kampf gegen das System und gegen den amtierenden Bundeskanzler Helmut Schmidt gescheitert war und der sich im November 1977 – als »letzte und äußerste Form des Protestes« – durch seine Selbstverbrennung zu einem Märtyrer des »Lebensschutzes« zu machen suchte, ist die entscheidende Figur in diesem raffiniert erzählten Roman. Aber nicht die wichtigste. Am wichtigsten sind der Ich-Erzähler Hanno Kelsterberg, der damals ein erstaunlich normaler deutscher Junge war, sein Vater – und vor allem seine Mutter.

Nach dem Tod der Mutter, die 2011 noch die Katastrophe von Fukushima erlebt hatte – eine letzte Bestätigung ihrer seit der APO-Zeit gewachsenen und bis an ihr Ende stur beibehaltenen Apokalypse-Gewissheit –, sieht sich der 44-jährige, unfreiwillig zum »Alleinerben in Sachen Hartmut« mutierte Hanno mit seinen Erinnerungen konfrontiert. Erinnerungen an eine behütete, im Grunde glückliche Kindheit im beschaulichen Tübingen. An den autoritären und doch geliebten Vater. An gemeinsame Spritztouren im legendären Citroën DS 21, dem ganzen Stolz dieses nicht unsympathisch gezeichneten Unternehmers mit Tendenzen zum Lebemann. An die zaghafte ersten Emanzipationsversuche der Mutter, der das private Glück plötzlich nicht mehr reichte. Also an die den jungen Hanno prägenden Jahre, »in denen Hartmut das Maß aller Dinge war«.

Dieser persönlich bedürfnislose, stets korrekte und extrem idealistische, vollkommen humorfreie, hartnäckige und unbeugsame Politikämpfer, der im August 1975 ins Souterrain des Kelsterberg'schen Hauses einzog, machte aus Hannos Mutter innerhalb weniger Monate eine andere Frau. Für die Wahrheit! Gegen die Lügen der Atomindustrie und der Regierung! »Da war einer, der brannte, der keine Minute ruhte.« Flugblätter, Demons-

trationen, Hungerstreik und am Ende die selbstzerstörerische Aktion um der Wahrheit willen. Mutter hatte für fast alles Verständnis, was Hartmut sagte oder tat. Noch lange nach seinem Tod, in den Wochen nach dem GAU von Tschernobyl, war sie in seinem Sinne aktiv, und bis an ihr Lebensende betrachtete sie es als ihre Hauptaufgabe, ihm einen ehrenvollen Platz im kollektiven Gedächtnis der Nachwelt zu verschaffen.

Wo blieb bei all dem Hanno? Ohne die Gegenwart seiner Fußballalben, ohne das phänomenale Jahrhundertor von Klaus Fischer im Stuttgarter Länderspiel gegen die Schweiz hätte er das alles wohl kaum durchgestanden. Vor allem als die Familie im »Deutschen Herbst« 1977 zerbrach und der der Emanzipation seiner Frau immer verständnisloser begegnende Vater aus Hannos Leben verschwand. »Es wäre sicherlich falsch«, meint er Jahre später, »Hartmut die alleinige Schuld daran zu geben, dass sich meine Eltern auseinanderlebten ... Hartmut war wohl so etwas wie ein Beschleuniger oder vielleicht auch Auslöser.« Doch inzwischen weiß Hanno auch, dass dieser »Soldat im Krieg gegen die Atomlobby« mehrmals Mütter und Kinder zu instrumentalisieren versuchte – der kleine Hanno der 1970er-Jahre war, ungefragt, eine Art »Kindersoldat«. Letztlich habe Hartmut der Familie doch das Leben genommen, »indem er meiner Mutter die Verantwortung für die Welt übertrug, die Verantwortung, vor der er sich mit seinem Tod gedrückt hat«.

Nicol Ljubić, dessen mehrfach ausgezeichnete Roman *Meeresstille* (2010) in bester Erinnerung ist, hat gründlich recherchiert. Er führt den bundesdeutschen Alltag der 1970er-Jahre in zahlreichen prägnanten Details vor Augen, ruft die damalige politische Stimmung im Lande in Erinnerung und liefert wertvolle Bausteine zur Vorgeschichte der Grünen. Nicol Ljubić hat auch an der Sprache gefeilt. *Ein Mensch brennt* ist ausnehmend gut erzählt und liest sich flüssig, was auch darüber hinweghilft, dass der Roman gegen Ende dann doch länger wird als vielleicht nötig. Was manische Sorge um die Menschheit – statt um die Nächsten, um den Einzelnen –, was realitätsblinder Idealismus, Besessenheit und sture Unbedingtheit anrichten können und angerichtet haben, das erfährt man hier auf sehr eindringliche Art und Weise. ■■■■



Zuflucht in Deutschland. Texte verfolgter Autoren. Hrsg. von Josef Haslinger und Franziska Sperr. Fischer TB, Frankfurt a. M. 2017. 287 Seiten, 9,99 Euro



Ijoma Mangold, **Das deutsche Krokodil.** Meine Geschichte. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg. 2017. 352 Seiten, 19,95 Euro

Existenzielle Erschütterung

Eine aktuelle Anthologie

Von Susanne Fritz

Dieser sehr lesenswerte Band zeigt eindrücklich, was Literatur vermag und woran ihre Verfasser zu zerbrechen drohen: In den Texten von zwanzig SchriftstellerInnen reisen wir um die Welt, die für eine wachsende Zahl von Menschen eine gefährdete, enge, bedrohliche ist. Wir begeben uns nach Kamerun, Bangladesch, China, nach Syrien, Tschetschenien, Georgien, nach Kolumbien, Kuba, Tunesien, in den Iran, werfen Blicke über Zäune und Mauern, durch Gitterstäbe, Ritzen und Maschendraht, erleben die Ohnmacht willkürlich Inhaftierter, Verhörter, Gefolterter, Geflüchteter – aber auch die Kraft, Freiheit und Beweglichkeit der Sprache, die die innere und äußere Isolation aufhebt, indem sie ausdrückt, analysiert, bezeugt und verdichtet, was Menschen an Unausprechlichem und Unzumutbarem widerfährt. Weil sie aussprachen, was sie dachten, durch ein »falsches« Wort in einem Gedicht oder Roman, einen kritischen Artikel, einen Comic oder ihren persönlichen Zweifel am »wahren Glauben« haben sie Zorn und Rachsucht ihrer Autoritäten und Regierungen auf sich gezogen, die nun alles dafür tun, um sie drastisch zu bestrafen und zum Schweigen zu bringen.

In seinem Writers-in-Exile-Programm unterstützt der deutsche PEN verfolgte Autorinnen und Autoren mit Stipendien und Wohnungen und ermutigt sie, ihre schriftstellerische und publizistische Arbeit fortzusetzen. Die hier versammelten, sehr unterschiedlichen Texte vom Gedicht bis zum Rapport verbindet ein hohes Maß an existenzieller Erschütterung, die sich mit der Ankunft im sicheren Deutschland nicht automatisch legt, sich vielmehr unter den Vorzeichen der Ungewissheit und des Fremdseins fortsetzt. Das liest sich nicht leicht, und doch erhellend. »Mein Gedächtnis ist enthäutet/Die Pelle habe ich an die Wäscheleine gehängt.« Zwischen den Containern der Flüchtlingssiedlung flattert an diesen heißen Sommertagen Wäsche aus Spendensammlungen, Leintücher, Kinderkleidung. Durch das Gedicht von Amer Mata aus Rakka sehe ich Alpträume, Ängste und Hoffnungen an den Leinen wehen. Die Umzäunung bleibt, doch sie ist durchlässiger geworden, dank Sprache, in beide Richtungen. ■■■

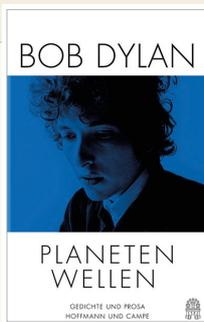
Ijoma bedeutet »Glücksfall«

Zwischen Heidelberg und Nigeria

Von Beate Tröger

Mit »Meine Geschichte« untertitelt der 1971 in Heidelberg geborene ZEIT-Literaturkritiker Ijoma Mangold *Das deutsche Krokodil*, verweist damit auf den zwischen klassischer Autobiografie und soziologischem Selbstversuch im Sinne Pierre Bourdieus angesiedelten Text. Mangold erzählt von seinem Aufwachsen als Kind eines nigerianischen Vaters, der nach seinem Medizinstudium in Heidelberg nach Nigeria zurückkehrt, und der schlesischstämmigen Mutter, alleinerziehende Kindertherapeutin, aufgeklärt-protestantisch, zupackend und alternativ, zu deren Lieblingsworten »erarbeiten«, »konkret« und »kommunizieren« gehören. Sie lebt mit dem Jungen in Dossenheim, wo der dunkelhäutige Ijoma – der Name bedeutet »Glücksfall« – zunächst eine bruchlos wirkende Jugend zwischen den Weinbergen und einem traditionsreichen Gymnasium verlebt. Außen-seitererfahrungen macht er weniger entlang der Trennlinie »farbig – weiß«, sie rühren eher aus der finanziell angespannten Situation: hier die Dreizimmerwohnung mit dem abgetretenen Teppich, dort die Villen am Heidelberger Philosophenweg.

»Nicht die Abwesenheit des Vaters ist das Problem, sondern die Spur, die er hinterlassen hat, die Zeichen, die auf ihn verweisen.« Erst als dieser sich beim 22-jährigen Sohn meldet, bricht einiges auf, werden die divergenten Sozialisationsbedingungen auf zwei Kontinenten manifest, die zu unterschiedlichem Verhalten führen und die Mangold bei seiner ersten Reise nach Nigeria auch in der Art des jeweiligen Erzählens verortet: »Die Art des Austausches und Umgangs folgte hier nicht, wie zu Hause, den Gesetzen des psychologischen Romans. Meine Familie lebte in der Gattung des Epos [...] pathetisch, nicht analytisch; dynastisch, nicht individuell.« Tiefere Bruchlinien werden nach dem Tod der zärtlich geschilderten Mutter offenbar. Mangolds bisherige Version seiner eigenen Geschichte verschiebt sich, als er nachgelassene Briefe des Vaters an die Mutter liest. Bruchlinien dieser Biografie, die auch bildungsromanhafte Züge aufweist, manifestieren sich in der Heterogenität des Erzählduk-tus, der zwischen Anekdotischem und bisweilen sentenzhaftem Pathos oszilliert, was den ambivalenten Reiz der Geschichte aber gerade befördert und stützt. ■■■



Bob Dylan, **Planetenwellen**. Gedichte und Prosa. Herausgegeben und übersetzt von Heinrich Detering, Hoffmann und Campe, Hamburg 2017. 496 Seiten, 24 Euro

Identität und Maske

Eine Anthologie mit Texten Bob Dylans von 1963 bis 2016

Von Harry Lachner

»A song is anything that can walk by itself, I am called a songwriter. A poem is a naked person, some people say that I am a poet.«

Er mag es nicht, wenn man ihn die Stimme seiner Generation nennt. Aber es ist nicht die Stimme selbst, die damit gemeint ist, es sind die Worte, der Gestus, die Musik eines Mannes aus der amerikanischen Provinz, der sich als Bob Dylan inszeniert. Robert Allen Zimmerman, geboren 1941 in Duluth, Minnesota, wählte sich dieses literarisch vorbelastete Pseudonym, unter dem er in den sechziger Jahren zunächst die New Yorker Folk-Szene beeindrucken und später vor den Kopf stoßen wird. Ein nom de guerre, hinter dem sich die eigene Identität verbergen lässt; zugleich markiert das Pseudonym den Punkt, von dem aus das Spiel mit den Täuschungen und Wandlungen beginnen kann. Wir begegnen einer selbst entworfenen Kunstfigur, einer, die sich selbst beständig in Frage stellen kann.

»You're very well read, it's well known.«

Bob Dylans Wandlungen, Kehrtwendungen und Versteckspiele erscheinen im Rückblick einer inneren Logik zu folgen: Sie machten aus dem traditionellen Folk-Sänger Dylan zunächst ein Idol der US-amerikanischen Protestbewegung; doch just aus jener Szene schlug ihm dann der Hass entgegen, als er von der akustischen zur elektrischen Gitarre wechselte. Es war ein entscheidender Moment in der Geschichte der populären Musik, denn mit dieser Hinwendung zur Rockmusik vollzog Bob Dylan noch eine andere, Generationen von Songschreibern prägende Wendung: die Literarisierung seiner Texte. Aus dem Vertreter einer Protestbewegung wird der »Rimbaud der Rockmusik«: Bilderfluten, scheinbar kaum gebändigt, assoziativ – dargeboten in einer sorgsam inszenierten Nachlässigkeit.

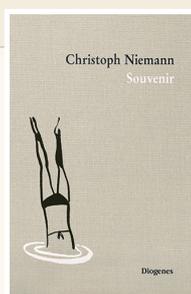
»I think of myself more as a song-and-dance man.«

In seinen Texten bezieht sich Dylan nicht nur auf die amerikanischen Mythen, auf die Politik der Gegenwart, sondern auf die Gesamtheit poetischen Schaffens. Er borgt sich Zeilen aus Werken zahlreicher Literaten, ver-

weist auf Petrarca, Ovid, James Joyce, Ezra Pound, T. S. Eliot – und immer wieder dienen ihm das Alte Testament und die Thora als Quelle der Inspiration, als Material für eine De- und Rekonstruktion. Mit Bob Dylan verlor die populäre Musik ihre Unschuld: Die Naivität der schlichten, in einfache Strophen gebundenen Herzschmerz-Geschichten ließ sich nicht mehr aufrechterhalten. Verweise, Zitate und Anspielungen auf die Gesamtheit der Literatur, die für Dylans Spätwerk bezeichnend sind, finden sich bereits in seinen frühen Songtexten, deren Ziel es ist, diese Traditionslinien in seinem Sinne weiterzuspinnen. Es ist Dylans Geschick, seine Einzigartigkeit, aus einer hoch- und popkulturellen Vielstimmigkeit eine eigene, poetische Identität zu erschaffen. Die Anthologie *Planetenwellen* versammelt nun Texte, die nicht als Song gedacht waren: Sie erschienen auf den Hüllen von LPs, in Programmtexten oder auf Dylans Homepage. Auch eine Passage aus Dylans Roman *Tarantula* hat Herausgeber und Übersetzer Heinrich Detering in diese Sammlung aufgenommen. Gerade die Langgedichte Dylans aus den frühen sechziger Jahren zeigen den Songschreiber und Poeten auf der Suche nach einer eigenen Stimme, nach einer passenden Selbststilisierung – merklich unter dem Einfluss von Beat-Dichtern wie Jack Kerouac. Der Band schließt mit Dylans Nobelpreis-Tischrede.

»I'm tryin' to get as far away from myself as I can.«

Meist trifft Deterings Übertragung den Duktus Dylans: das amphetaminegetzte Skandieren, das zweifelnd Stockende, die lyrische Verlangsamung. Zuweilen aber finden sich eklatante Übersetzungsfehler in den Texten. »Novelty Songs«, von denen Dylan spricht, sind keine »Neuheiten-Songs«, dies beschreibt als fester Begriff ein eigenes Genre: parodistische, freiwillig und unfreiwillig komische Lieder. Ob ein »four-letter word« nun ein »verbotenes Wort« ist, darüber mag man streiten. Aber »frustratin' phoniness« ist nun mal eine »frustrierende Verlogenheit« und keine »frustrierte Fadheit«. Solche Fehler trüben nicht nur die Lektüre, sie schaden auch der Unternehmung: endlich all die verstreuten literarischen Texte Dylans zu bündeln und zu kommentieren. Trotzdem ein Band, der längst überfällig war und auch jenseits der Songwelt die Entwicklung des einflussreichsten Popkünstlers nachvollziehbar macht. ■■■■



Christoph Niemann, **Souvenir**. Mit einem Vorwort von Philipp Keel und einem Nachwort von Christoph Niemann. Diogenes Verlag, Zürich 2017. 256 Seiten, 49 Euro (signierte und nummerierte Vorzugsausgabe, Auflage 150 Exemplare, 300 Euro)



Radek Knapp, **Die Stunde der Geburt / The Hour of Birth**. Eine Erzählung zu 41 Grafiken von Alfred Kubin / A Story based upon 41 Graphic Works by Alfred Kubin. Deuticke im Paul Zsolnay Verlag/ Leopold Museum-Privatstiftung, Wien 2017. 91 Seiten, 17 Euro

Reiseskizzen

Gespür für Momente und Motive

Von Ulrich Rüdenauer Reisen ist heute zwar meist kein abenteuerliches Wagnis mehr, aber doch ein Abenteuer für die Fantasie und den Geist. Der gefeierte, aus Waiblingen stammende Illustrator Christoph Niemann, der durch seine Titelbilder für den *New Yorker* bekannt wurde, hat auf seinen Reisen stets einen Skizzenblock dabei. Etliche Zeichnungen und Aquarelle sind so im Laufe der Zeit entstanden – ganz frei, ohne Auftrag, ohne Deadline.

Im Diogenes Verlag ist nun ein prächtiger Band mit mehr als 150 Aquarellen und Zeichnungen erschienen, der eine weitere Facette im eindrucksvollen Schaffen Christoph Niemanns offenbart. Der Maler Niemann hat ein wunderbares Gespür für Momente und Motive, für nicht sofort ins Auge springende Details, leicht verschobene und verschrobene Perspektiven, für die besondere Wirkung von Licht und Schatten. So zeigt er in einem in Rio de Janeiro entstandenen Bild das Aufeinanderprallen zweier Realitäten – jene der traumhaften Strände und der ruhelosen Innenstadt: Man sieht darauf einen Bus mit Copacabana-Schild, der sich durch die Häuserschluchten windet.

Niemanns Reiseskizzen haben fast alle spontanen Charakter. Selbst da, wo sie emblematische Orte zum Gegenstand machen – etwa die Golden Gate Bridge in San Francisco –, erschafft der Künstler eine eigene Stimmung, scheint eine leichte Verschiebung von touristischer Projektion zu ganz neuer Wahrnehmung stattzufinden.

Leicht und lebendig sind diese Bilder, wozu die Farbgestaltung beiträgt. Lädt das Aquarell in der Regel dazu ein, die gesamte Farbpalette zu nutzen, beschränken sich Niemanns Arbeiten auf wenige, dafür umso effektivere Töne. In allen diesen Bildern, auch wenn sie sich von seinem sonstigen Werk unterscheiden, wird der begnadete Illustrator sichtbar. Die Aquarelle haben zuweilen die Anmutung von Druckgrafiken und gleichzeitig einen eigenen, ganz reduzierten, erzählerischen, fast könnte man sagen: beschwingten Charakter. ■■■■

Phantastisch

Erzählung zu Grafiken von Alfred Kubin

Von Klaus Hübner Mit dem Slogan »Der Klassiker der phantastischen Literatur« warb der Suhrkamp Verlag 2009 für seine Neuausgabe des Romans *Die andere Seite*, den der 1877 in Böhmen geborene Maler, Grafiker, Buchillustrator und Schriftsteller Alfred Kubin hundert Jahre zuvor veröffentlicht hatte und der nicht nur auf die expressionistische Literatur enormen Einfluss ausübte. In seinem Nachwort zu diesem grandiosen Roman schilderte der Kärntner BÜchnerpreisträger Josef Winkler die turbulenten Jugendjahre von Alfred Leopold Isidor Kubin, und naturgemäß kam er auch auf dessen umfangreiches, alptraumhaft-phantastisches grafisches Werk zu sprechen – »Tausende gottlose Notschreie, ›Wunderräusche«, wie er sie nannte«. Bis zu seinem Tod im Jahr 1959 hat der außergewöhnliche Künstler, neben allem anderen, mehr als 2000 Buchillustrationen geschaffen, und viele von ihnen nehmen einem auch heute noch den Atem.

Im Vorfeld seiner Kubin-Ausstellung, die noch bis zum 4. September zu sehen ist, bat das Leopold Museum den 1964 in Warschau geborenen Wiener Schriftsteller Radek Knapp, nach vorgegebenen Bildern Kubins eine eigenständige Geschichte zu schreiben. »Manchmal passiert ein Wunder und jemand hat eine ebenso simple wie geniale Idee«, schreibt Knapp in seiner Vorbemerkung. »Man zwingt den Autor, über den eigenen Tellerrand zu schauen und etwas zu tun, was er bis jetzt nie gemacht hat.« Die auf Deutsch und Englisch vorgelegte Geschichte ist knapp und einfach: Ein alter Mann namens Isidor kommt in eine Stadt. Er sucht die Antwort auf ihn dringend beschäftigende Fragen: Wer war ich, wie bin ich so geworden, wie ich bin, und was erwartet mich noch auf dieser Welt, die mir unverständlich, unheimlich und fremd geworden ist?

Niemand in dieser dem Untergang geweihten Stadt kann ihm Auskunft geben, kein Mensch und keines der dort hausenden merkwürdigen Fabelwesen – einer aber kann es. Ob der Teufel allerdings der Richtige dafür ist? Nicht nur wegen der 41 Kubin-Grafiken, sondern auch wegen der zugleich märchenhaften wie klaren Sprache von Radek Knapp empfiehlt sich dieses wunderschön aufgemachte Buch. ■■■■



Wilhelm Lehmann, **Bukolisches Tagebuch**. Matthes & Seitz Verlag, Berlin 2017. Naturkunden Bd. 034. 292 Seiten, 22 Euro

Wimmelnde Fülle

Beobachtungen auf Wanderungen um Eckernförde

Von Wolfgang Menzel

»Jedes Tier, das vergeht, jede Art Lebewesen, das ausstirbt, verdünnt das Weltvokabular, bringt uns weiter zurück von der Wahrheit, die nur aus dem Zusammenklang aller Wesen sich heraufarbeitet.« Als Wilhelm Lehmann dies am 19. November 1928 notierte, gab es noch keine Diskussionen über Artensterben, Biodiversität, Umweltschutz und globalen Klimawandel. Es gab die Sonntagszeitung *Die grüne Post*, für die Lehmann von 1927 bis 1932 die Kolumne »Kantor Lehmann«, später »Vor den Toren« schrieb. Mit diesen Naturschilderungen erreichte der damals für seine Romane hochgelobte, aber was die Verkaufszahlen seiner Bücher angeht, wenig erfolgreiche Schriftsteller ein Millionenpublikum. 1948 stellte Lehmann die Texte zum *Bukolischen Tagebuch* zusammen. In den 50er Jahren als Lyriker und Essayist hoch angesehen, geriet Lehmann nach 1968 schnell in Vergessenheit und blieb es eigenartigerweise auch noch, als sich in den 70er Jahren eine Umweltbewegung zu formieren begann. Erst jetzt, wo von einigen das Zeitalter des Anthropozäns ausgerufen wird und man in Deutschland das »nature writing« entdeckt, scheint seine Zeit gekommen.

Der Verlag Matthes & Seitz macht nun in der Reihe Naturkunden das *Bukolische Tagebuch* in einer handlichen und erschwinglichen Ausgabe neu zugänglich. Aber nicht nur das – ergänzt um weitere Schriften zur Natur, kann hier nun der ganze »nature writer« Wilhelm Lehmann entdeckt werden. Und was es da zu entdecken gibt: Vom Allerwelts-Weg-und-Wiesen-Ackerhornkraut bis zu der Zuckereule (einem Nachtfalter) umfasst das Weltvokabular über 500 Arten, nachgewiesen im sehr nützlichen Register der Pflanzen- und Tiernamen, das wie alle übrigen Texte mit Ausnahme des Nachworts den Gesammelten Werken (Klett-Cotta) entnommen ist. Wenn Lehmann am 17. Dezember 1928 über Henry David Thoreaus *Walden* – heute der Klassiker des »nature writing« – anmerkt, dass der Autor »in einem herrlichen Buche [...] von der wimmelnden Fülle seiner Einsamkeit berichtet hat«, so ist das in gewisser Weise auf das *Bukolische Tagebuch* übertragbar, auch wenn sich Lehmann mehr in der Tradition eines Blake oder Valéry sieht.

Nun war Lehmann kein Einsiedler und das Windebyer Noor nicht der Walden Pond. Aber die Aufzeichnungen der Beobachtungen und Gedanken auf seinen ausgedehnten Wanderungen um Eckernförde, wo Lehmann seit 1923 als Lehrer arbeitete, waren für den promovierten Philologen mit umfangreichen biologischen Kenntnissen eine Art Weltflucht in die Natur und wohl auch Therapie. Denn für seinen gerade vollendeten neuen Roman *Der Überläufer* fand er 1927 keinen Verleger; erst 2014 erschien ein Auszug im Donat-Verlag.

Der Gescheiterte ging hinaus in die Natur und schrieb bis 1932 für die Berliner Sonntagszeitung *Grüne Post*, ein Massenblatt, regelmäßig Naturprosa im Stil der englischen »country notes«. Diese Gattung hatte Lehmann während des Ersten Weltkriegs kennengelernt, nachdem er als Deserteur in englische Kriegsgefangenschaft geraten war. Die Texte sind ein modernes Erzählexperiment: eine Prosa, »menschenfern und nur selten idyllisch gehöhnt, ohne eigentliche Handlung, doch von kräftigen, heftigen Verben getragen, dichter und berauscher als mancher Roman«, so Hanns Zischler in seinem kompakten, kenntnisreichen und mit Genuss zu lesenden Nachwort. Das *Bukolische Tagebuch 1927–1932* markiert den Übergang Lehmanns vom Erzähler zum Lyriker, 1935 erscheint sein erster Gedichtband *Antwort des Schweigens*. Zischler versteht das *Bukolische Tagebuch* als eine Metamorphose des *Überläufers*. Ein weiteres Bindeglied zur ersten Lyriksammlung ist der parallel zum Tagebuch entstehende Roman *Der Provinzlärm*, dessen Qualität als poetische Prosa besonders in der Hörbuchfassung deutlich wird.

Das *Bukolische Tagebuch* ist der Roman einer Landschaft. Es gibt keine Handlung und doch geschieht so ungeheuer viel, dass man die Texte mehrmals und mit immer neuer Begeisterung liest – auch wegen der rhythmischen, präzisen, fast musikalischen Sprache. Der Erzähler tritt kaum in Erscheinung; alleiniger Akteur ist die Natur als alltägliche, uns unmittelbar umgebende Welt. Natur, das ist hier die Ostsee-Landschaft um Eckernförde, das ist der Wind – »immer winkt, auch ungesehen, das Meer« –, das sind die (zyklischen) Tages- und Jahreszeiten, das sind die oft unscheinbaren Pflanzen und Tiere dieser Gegend. »Das wilde Stiefmütterchen sperrt seinen dreifach gezähnten Fruchtmund auf und verstreut seinen ameisensamenblanken Samen.« Solcherart das Weltvokabular zusammenbuchstabiert zu lesen, ist eine Freude. ■■■



Hanns Zischler, **Kafka geht ins Kino**. Verlag Galiani, Berlin 2017. 216 Seiten, 39,90 Euro



Florence Hervé/Thomas A. Schmidt, **Wasserfrauen**. AvivA Verlag, Berlin 2017. 176 Seiten, zahlr. Abb., 29 Euro

Mit Kafka ins Kino

Fundgrube und Augenweide

Von Hanne Knickmann Kafka wird gerne zitiert. Von den Literatur- und Buchliebhabern mit »Ein Buch muß die Axt sein für das gefrorene Meer in uns«, von den Cineasten mit »Im Kino gewesen. Geweint.« Hanns Zischler, vielfach ausgezeichnete Schauspieler, Sprecher und Autor, beschäftigt sich seit 1983 mit dem Kinogehrer Franz Kafka. Er spürt die verstreuten knappen Notizen zum Kino in Kafkas Tagebüchern und Briefen auf, synchronisiert sie mit den zeitgenössischen Kinoprogrammen und versucht zu ergründen, wie die Kulturtechnik des Film-Sehens mit Kafkas Schreibstrategien zusammenspielt. 1996 kam sein Buch *Kafka geht ins Kino* heraus, damals noch bei Rowohlt. Gut zwei Jahrzehnte später erschien jetzt die überarbeitete und erweiterte Neuauflage im Verlag Galiani. Um es vorwegzunehmen: ein Buch, das inhaltlich wie in der Aufmachung begeistert. Wer auch nur ansatzweise glaubt, es könnte ihn oder sie interessieren, sollte es sich schenken (lassen).

Neue Ergebnisse in der Kafka- wie auch der Filmforschung haben seit 1996 Material erschlossen, das eine Neuausgabe nicht nur sinnvoll, sondern auch überaus reizvoll machte. Den Reiz und die Begeisterung merkt man dem Buch überall an, ebenso die Akribie in der Recherche, die allerdings so leichtfüßig daherkommt, dass man nirgends die Last der Archivarbeit spürt. Ganz im Gegenteil, man fühlt sich sowohl als Gast eines kenntnisreichen Detektivs, der einen auf Spurensuche mitnimmt, wie auch als Zuhörer des erfahrenen Dramaturgen Zischler, der weiß, wie er erzählen muss, damit man ihm neugierig und gebannt folgt, nach Prag, Mailand, Paris und an andere Orte. Kafka reiste oft in Begleitung seines Freundes Max Brod. Wenn Zischler beider Notate und Reiseberichte nebeneinanderstellt, werden ihre unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Schreibweisen sichtbar. Umfangreiches Bildmaterial bereichert den Band: faksimilierte Tagebucheinträge von Kafka, Fotos, Zeitungsannoncen, Kinoprogramme, Standbilder. Bewegte Bilder kann man dann noch auf der dem Buch beigegebenen DVD mit Filmentdeckungen aus den Jahren 1908 bis 1921 anschauen. *Kafka geht ins Kino* ist eine Fundgrube und Augenweide für alle Freunde Kafkas, des frühen Kinos und des schön gestalteten Buches. ■■■

Lebenswege am Wasser

Porträts interessanter Frauen

Von Ulrike Frenkel Gleich drei autobiografische Bücher sind in diesem Sommer über Frauen und Wasser erschienen – sie erzählen alle von der therapeutischen Kraft des Schwimmens, von Stärkung beim Kampf gegen Wellen oder beim Dahingleiten im »blauen Gold«.

Ein viertes, *Wasserfrauen* von Florence Hervé, folgt einem weitaus pragmatischeren, politischeren Ansatz. Die gebürtige Französin und Germanistin stellt 23 Frauen aus einem Dutzend europäischer Länder vor, die ihren Lebensunterhalt am oder mit dem kühlen Nass verdienen: als einzige weibliche Gondoliera in Venedig zum Beispiel, als Unterwasserarchäologin in Schottland oder als Opernintendantin der auf dem Bodensee stattfindenden Bregenzer Festspiele. Die Porträtierten sind so unterschiedlich wie ihre Berufe, handfest und zupackend etwa die Ingenieurin für Wasserbau und Deichgräfin Petra Weber, engagiert die Landschaftspflegerin Susanne Gerstner, die Menschen für den Zauber der Elbauen begeistern möchte, hypersensibel die Schriftstellerin Emanuelle Pagano, die in ihrer »Trilogie der Ufer« die Tiefen der ihr Leben begleitenden Flüsse und ihrer Familiengeschichte auslotet.

Dass schon in Schöpfungsmythen das Urelement als weiblich galt, Meere und Flüsse von Göttinnen, Nymphen, Sirenen bevölkert waren, mag nicht im Wirken aller Protagonistinnen direkt eine Rolle spielen, indirekt aber vielleicht schon. Zumindest vermitteln die interessanten Lebensgeschichten einer Kajakfahrerin und einer Eisbildhauerin, einer Fliegenfischerin und einer Schifferin ein hohes Maß an Identifikation mit dem fließenden Element und großen Respekt vor der Natur. Florence Hervé lässt sie über ihre Tätigkeiten, die Vielfalt und Schönheit des Wassers, aber auch über dessen Gefährdung erzählen. Thomas A. Schmidt liefert dazu ausdrucksstarke Fotografien von tosenden Wildbächen, stillen Seen und inspirierenden Fachfrauen. »Die Zeiten, in denen Wasser ein fast unerschöpfliches Gut war, sind vorbei«, schreibt Hervé in ihrem Vorwort über den längst entfesselten Wettbewerb um die kostbare Ressource. Und lädt ein, dennoch unbefangen »in das Thema Wasser einzutauchen«. ■■■



Mandelbaums Feine Gourmandisen: **Quitte, Marone/Esskastanie, Rote Rübe/Rote Bete, Spargel, Mohn, Holunder, Birne, Artischocke, Pastinak, Avocado, Morchel, Zimt, Steinpilz, Mandel, Sellerie, Safran.** Mandelbaum Verlag, Wien 2015–2017. Jeweils 60 Seiten, 12 Euro

Kulinarische tour d'horizon und des Gaumens

Brevier des guten Geschmacks

Von Lerne von Saalfeld Seit gut zwanzig Jahren gibt es in Wien den Mandelbaum Verlag, der immer wieder mit besonderen Buchreihen überrascht. So zum Beispiel mit der Reihe »Autorinnen feiern Autorinnen«, die mit der Festrede »Über Bertha von Suttner« von Marlene Streeruwitz eröffnet wurde. Der Horizont in diesem Verlag ist weit gespannt; Zeit-, Kultur- und Sozialgeschichte – vor allem jüdisches Leben – und inzwischen auch ein literarisches Programm geben ihm ein charakteristisches Gesicht.

Seit zwei Jahren beglückt den Feinschmecker die Reihe »kleine« beziehungsweise »feine Gourmandisen«, in der erlesene oder auch ganz ordinäre Gewürze und Gemüsearten vorgestellt werden. Den Auftakt bildeten die Quitte, die Marone und die Rote Rübe/Rote Bete. Inzwischen sind dreizehn Bände erschienen, die sich wie ein Brevier des guten Geschmacks lesen und ein Spaziergang durch das weite Feld der Genüsse sind. Ob Holunder oder Avocado – einheimisch und bereits von den Kelten verehrt oder exotisch; ob Morchel oder Steinpilz, die edelsten der edlen Pilze; ob mit Zimt oder Mohn Spezereien der Sonderklasse – die kulinarische tour d'horizon und des Gaumens entfaltet einen aufregenden Blick in historische und kulturelle Esstraditionen. Manches Gewürz geht zurück auf die Zeit der alten Ägypter, wie etwa der Sellerie, die meisten waren bereits im Mittelalter bekannt und wurden nicht selten als Heilkräuter oder kosmetische Hilfsmittel eingesetzt; sie sollten etwa dazu dienen, wie Hildegard von Bingen es sich wünschte, dass »alle Bitternisse deines Herzens versinken«.

Kaiser Augustus war ein Liebhaber des Spargels und wenn er einen Auftrag schnell auf den Weg bringen wollte, verlangte er, dass es schneller gehen müsse, als der Spargel zum Kochen brauche. Aus den griechischen Sagen ist Mohn als Tröster und Linderer von Sorgen bekannt, die Morchel wurde im Mittelalter als »Gold des Waldes« verehrt. Die Artischocke ist nicht nur eine Liebesspeise der Italiener, schon Zeus stellte der wunderschönen Nymphe Cynara nach. Sein Werben blieb vergeblich, und zur Strafe verwandelte der Götter-

vater das Mädchen in eine Artischocke: außen hart und dornig, innen »braucht man Geduld und Umsicht, um ihr weiches, mildes Herz zu erreichen«.

Aber es gibt auch ganz akute Probleme: Avocados, die aus Mexiko und Zentralamerika stammen, erfreuen sich heute so großer Beliebtheit, werden so extensiv angebaut, dass sie zur ökologischen Belastung werden. Für die Produktion von einem Kilogramm Avocados werden je nach Sorte bis zu 1100 Liter Wasser benötigt, im Vergleich dazu genügen der Tomate 182 Liter.

Der Reiz der »kleinen Gourmandisen« besteht in der Vielfalt der Betrachtungsweisen, denn jede Autorin, jeder Autor wählt im Vorwort einen persönlichen Zugang, was sie oder ihn mit der Pflanze verbindet. Meist sind es Erinnerungen aus der Jugendzeit, die auch ganz banal sein können wie bei dem Autor Bruno Ciccaglione die Cynar-Werbung, also die Werbung für den Artischockenlikör, die ihn als Kind in den 1960er, 70er Jahren nachhaltig beeindruckte. Dem Vorwort folgen dann in jedem Band die kulturhistorischen Ausflüge über das jeweilige Gewächs, aber auch Angaben über Anbauggebiete, Aufzucht und – und das macht den Hauptteil jedes Bandes aus – Rezepte über Rezepte, aus allen Erdteilen dieser Welt stammend, die jedem dieser Bändchen ein internationales Flair verleihen. Neben der bekannten Hausmannskost können sich Neugierige auch an mit Brennesseln überbackenen Morcheln gütlich tun. Der Phantasie sind in diesen exquisiten Kochbüchern keine Grenzen gesetzt.

Es ist wohl kein Zufall, dass bereits der erste Band über die Quitte es unter die zehn besten Kochbücher des Jahres 2015 schaffte, nämlich bei »Babette's Spice and Books for Cooks«, dem Spezialisten für Kochbücher und Gewürze.

Jedes Büchlein umfasst sechzig Seiten, gebunden im Format von 11 cm x 19 cm, farblich je nach der Pflanze gestaltet, alle elegant illustriert von Linda Wolfsburger. Jede Ausgabe ist eine bibliophile Kostbarkeit, geschmacklich und ästhetisch. Im Herbst werden die nächsten drei Bände der kleinen Gourmandisen erscheinen: über die Mandel, den Sellerie und über das teuerste Gewürz der Welt, den Safran, der nicht nur, wie im Kinderlied, den Kuchen gel macht, sondern weitaus raffinierter in der haute cuisine eingesetzt werden kann. ■■■■



Foto: Hans Kienzle

Diesmal nachgefragt bei dem Heilbronner Künstler Peter Riek

Was lesen Sie gerade?

In Etappen: Frank Witzel, *Die Erfindung der Roten Armee Fraktion durch einen manisch-depressiven Teenager im Sommer 1969*. Hat viel mit mir zu tun.

Wie finden Sie Ihre Lektüre? Im Feuilleton, in der Buchhandlung, durch Tipps von Freunden?

Gilt alles – zumeist aber führt eine Lektüre zur nächsten.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Robinson Crusoe in einer Jugendausgabe und *Asterix* – ich erhielt von meiner Klavierlehrerin als Erfolgsprämie für gutes Üben je einen Band geliehen. Als ich alle Bände gelesen hatte, beendete ich den Unterricht.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Mir liegen eher stille Positionen am Herzen, wie der Schweizer Autor Gerhard Meier. Überhaupt die Schweizer: von Gottfried Keller über Robert Walser bis Max Frisch. Dann die Romantiker: Mörike, Hölderlin, Kerner, Waiblinger, Uhland, die alle im Umkreis weniger Kilometer von hier lebten und schrieben.

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Gerade eben erst *Langsame Heimkehr* von Peter Handke.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Sie nicht?

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Thomas Bernhard, *Meine Preise*, und Karl Ole Knausgard, *Spielen*.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Fernando Pessoa, *Buch der Unruhe*, und Xavier de Maistre, *Reise um mein Zimmer*.

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen?

Warum?

Der Körper meiner Zeit von Kurt Drawert. Ein Langgedicht zwischen Odenwald und Istanbul, zwischen messerscharfem Verstand und größter Empfindsamkeit und in wunderbarer Sprache.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Ich freu mich an vielen Entdeckungen und schön gemachten Büchern bei Guggolz, Matthes & Seitz-Naturkunden, Dörlemann und anderen kleinen Verlagen. Was Hanser und Suhrkamp machen, verfolgt man ja sowieso.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Literatur ist Literatur und Film ist Film. Die einzig gültigen Verfilmungen entstehen beim Lesen im Kopf. Nur bei Viscontis »Tod in Venedig« war es einmal so, dass mich der Film zur Lektüre führte und bestehen blieb.

Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

Goethes *Wilhelm Meister* steht schon Jahre im Leseregal am Bett und wandert durch zu viel Gegenwart immer wieder nach hinten. Kommt aber noch.



Schon auf Fotos zieht diese beeindruckende Frau immer den Blick auf sich – und dies hat sie ihr Leben lang auch in der Wirklichkeit getan. Vermutlich hat kaum jemand mehr Heiratsanträge bekommen und abgelehnt als sie.

Geboren und aufgewachsen in Russland, beschloss sie, in der Schweiz Philosophie, Kunst- und Kulturgeschichte zu studieren; dazu musste sie ohne ordentlichen Schulabschluss erst noch eine Aufnahmeprüfung ablegen. Dabei beeindruckte sie mit ihren intellektuellen Fähigkeiten und betrieb das Studium dann derart besessen, dass Kuraufenthalte erforderlich wurden. Bei einem Aufenthalt in Rom entstand die Idee einer Wohn- und Arbeitsgemeinschaft mit zwei Männern, doch von dieser Dreieinigkeit blieb wenig mehr als ein eigenartiges, berühmt gewordenes Foto und etwas Abglanz vom Ruhm des einen, des berühmten Philosophen. Als dessen Freundin bekam ihr erstes, unter Pseudonym erschienenes Buch eine gewisse Aufmerksamkeit, ihm folgen philosophische und literarische Werke.

Ihre Heirat und lebenslange platonische Ehe mit einem Orientalisten hinderte die Gesuchte nicht an zahlreichen Liebesbeziehungen: Vor allem die zu einem jungen Dichter wurde für sie selbst und ihn wegweisend. Er verdankte ihr »seinen Namen« und wesentliche Impulse für sein Schaffen, gemeinsam unternahmen sie für beide prägende Reisen, und sie entdeckte letztlich durch den Wunsch, ihm in seiner Krankheit zu helfen, die Psychoanalyse. In der ihr eigenen Konsequenz lernte sie deren Begründer kennen und studierte bei ihm, um dann selbst eine Praxis zu führen.

Dass ihr Leben, ihre Freundschaften und Affären heute bekannter sind als ihre Bücher, hängt nicht unwesentlich mit ihrer Überzeugung zusammen, dass das Leben überhaupt Dichtung sei: »Uns selber unbewusst leben wir es, Tag um Tag wie Stück um Stück, – in seiner unantastbaren Ganzheit aber lebt es, dichtet es uns.«

Wer war's?

Wir verlosen die Lebenserinnerungen der gesuchten Schriftstellerin unter den Einsendungen der richtigen Lösung bis zum 1. Oktober an die [Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart](mailto:redaktion@literaturblatt.de).

In Heft 4/2017 hatten wir nach Margaret Atwood gefragt, noch nicht ahnend, dass sie den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten und somit leicht zu erraten sein würde. Ihren Roman *Hexensaat* hat Harry Seefeldt aus Reutlingen gewonnen.

Ausstellungen 9/10

»eine umgefallene Bibliothek«

Zum 250. Geburtstag des Schriftstellers und Satirikers Carl Julius Weber. 30. 9. bis 26. 11. Deutschordensmuseum, **Bad Mergentheim**



Foto: Deutschordensmuseum

Autoren aus Baden-Württemberg und ihre Bücher

Wanderausstellung. 10. 10. bis 4. 11. Stadtbibliothek **Böblingen**

Unikatbücher und Leporellos

Ausstellung des Grenzgängers Veit Heller. 24. 10. bis 5. 11. Städtische Galerie in der Zehntscheuer, **Böblingen**

Eine Mythologie des Tessins

Hermann Hesses »Klingsors letzter Sommer«, illustriert von Sighanda. Bis 1. 10. Hermann Hesse Museum, **Calw**

»Klingsor sah Töne, hörte Farben«

Zur Entstehung der Buchausgaben von Hermann Hesses Novelle »Klingsors letzter Sommer« und Illustrationen von ihm selbst und von Gunter Böhmer. Bis 3. 9.

Manfred Bosch – Literarischer Sekretär der Region

Ausstellung zum 70. Geburtstag. 10. 9. bis 12. 11. Hesse Museum **Gaienhofen**

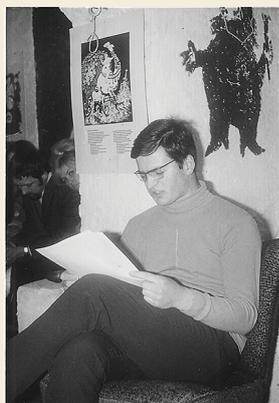


Foto: privat

»Léo Malet revient au bercail«

Ausstellung über den französischen Schriftsteller. 6. bis 31. 10. Stadtbücherei **Heidelberg**

schreiben, sammeln, senden

Ausstellung zu Helmut Heißenbüttel im Rahmen der Reihe »Poetische Expansionen mit Reinhard Döhl und Konrad Balder Schäuffelen«. Bis 22. 10. ZKM **Karlsruhe**



Sprachbilder – Bildersprache

Die Künstler Helene Marcarover und Georg Alexander Mathéy. Bis 30. 9. Bad. Landesbibliothek **Karlsruhe**

Die Kunst der Wissenschaft / The Art of Science

Ausstellung von Jürgen Walter und Zehra Çirak. 30. 9. bis 5. 11. PrinzMaxPalais, **Karlsruhe**

Die Familie. Ein Archiv

Familienbilder aus drei Jahrhunderten. 22. 9. bis 29. 4. 2018 **fluxus 37**
»Christoph Ransmayr – Geht los. Erzählt.« Bis 3. 9. Deutsches Literaturarchiv, **Marbach a.N.**

»Fantasien werden niemals alt«

Von der Märchenbuchillustration des 19. Jhdts. zum Trickfilm von Walt Disney und Comics. Bis 17. 9. Museum **Ulm**



Walt Disney's: Micky Maus. Das bunte Monatsheft, Nr. 1, September 1951. Ehapa Verlag, Stuttgart, Sammlung Hans-Ulrich Jetter, Stuttgart, © Disney, Foto: Museum Ulm

Lied, Lyrics und Wein

Silchers Lieder und ihre Dichter. Bis 30. 11. Silcher-Museum, **Weinstadt-Schnait**



© Silcher-Museum



und nebenan:

Rilke und Russland

Bücher, Manuskripte, Korrespondenzen, Gemälde und Fotos. 14. 9. bis 10. 12. Nationalbibliothek **Bern**

Aufbruch ins romantische Universum

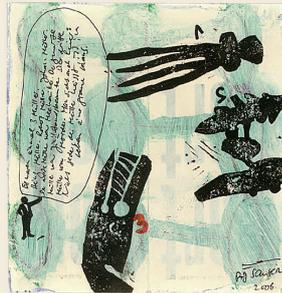
August Wilhelm Schlegel. 6. 9. bis 12. 11. Goethe-Haus, **Frankfurt a. M.**

Schädlich und unerwünscht

Verbotene Literatur als NS-Raubgut. 8. 9. bis 22. 10. Staatsbibliothek, **Hamburg**

Im Auftrag der Schrift

Die Sammlung Hartmann. Bis 1. 10. Literaturmuseum Romantikerhaus, **Jena**



Fritz Sauter, 2006

Flucht und Exil der Familie Mann

Bis 8. 1. 2018. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

Oskar Maria Graf

Rebell. Weltbürger. Erzähler. Bis 5. 11. Literaturhaus **München**

Willy Fleckhaus

Design, Revolte, Regenbogen. Ausstellung über den Buch- und Zeitschriftengestalter. Bis 10. 9. Villa Stuck, **München**



Foto: Katrin Schilling

Wenn das Buch vom Buch erzählt

Bücher über Bücher, Leser etc. Bis 10. 9.

Die dritte Dimension

Buchobjekte und Pop-ups aus der Sammlung. Bis 22. 10. Intern. Jugendbibliothek, **München**

Novalis und die Medizin

Im Kontext von Naturwissenschaften und Philosophie um 1800. Bis 31. 10. Novalis-Museum Schloss **Oberwiederstedt**

Gisela Elsner und die Gegenwartskunst

»Ratsam wäre es gewesen, diesen Saal nicht zu betreten«. Bis 15. 10. Literaturarchiv **Sulzbach-Rosenberg**

Klaus Ensikat zum Jubiläum

Zum 80. Geburtstag des Buchkünstlers und Illustrators. 9. 9. bis 12. 11. Burg Wissem. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**



Illustration: Klaus Ensikat

Im Rausch des Schreibens

Von Musil bis Bachmann. Bis 11. 2. 2018. Literaturmuseum **Wien**

Oskar Pastior im Künstlerbuch

Ab 7. 9. Galerie Druck & Buch, **Wien**

Max Dauthenday – ein Würzburger Dichter

»Ich kam vom Main aus Deutschland her«. Bis 15. 9. Stadtarchiv, **Würzburg**

Hörfunk

SWR2

Mo – Fr 14.30 Uhr **Fortsetzung folgt:**
Bis 11. 9. »Peter Holtz« von Ingo Schulze, gelesen vom Autor;
12. bis 26. 9. »Ein Festtag« von Graham Swift, gelesen von Iris Berben;
27. 9. bis 13. 11. »Käsebieb erobert den Kurfürstendamm« von Gabriele Tergit, gelesen von Ilja Richter

RECLAM

150 JAHRE
UNIVERSAL-
BIBLIOTHEK
1867–2017

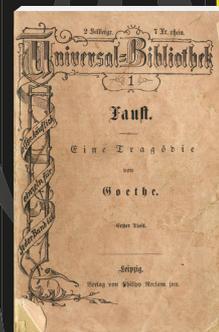
Wir feiern das
150-jährige Jubiläum
der Universal-Bibliothek

am 11. November ab 17 Uhr
im Literaturhaus Stuttgart

mit Freunden und Autoren
des Reclam Verlags.
Die Festrede wird
Rainer Moritz halten.

Sie sind herzlich eingeladen!

Weitere Informationen unter
www.reclam.de/termine



Johann Wolfgang Goethe
Faust
Der Tragödie Erster Teil
Reclam

GENASST.
GELIEBT.
GELESEN!

Peter Cremer-Schaeffer



Cannabis

Was man weiß,
was man wissen sollte

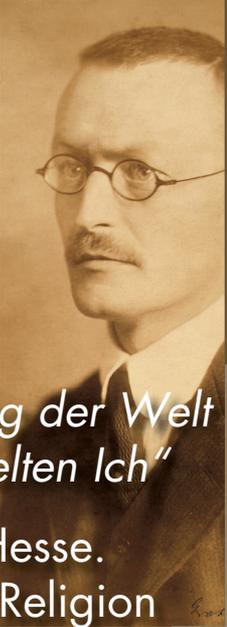
HIRZEL

**Teufelszeug, Lifestyle-
Droge oder Medizin?**

Peter Cremer-Schaeffer
**Cannabis. Was man weiß,
was man wissen sollte**
2., akt. Auflage 2017. 128 Seiten.
Kartoniert
€ 14,80 [D]
ISBN 978-3-7776-2664-2
E-Book: PDF. € 14,80 [D]
ISBN 978-3-7776-2665-9

www.hirzel.de

Hermann-Hesse-Kolloquium Gaienhofen



20. bis 22.
Oktober
2017

„Spiegelung der Welt
im vereinzelteten Ich“

Hermann Hesse.
Politik und Religion

Gaienhofen



Kultur- und Gästebüro Gaienhofen
Tel. +49(0)7735 818-23 · Fax -18
www.gaienhofen.de
info@gaienhofen.de

HESSÉ MUSEUM



Hermann Hesses 1. Haus – Kunst – Literatur
www.hesse-museum-gaienhofen.de

Schreiben Sie?



Seit 1976 verlegen wir
Romane · Lyrik · Anthologien
Sachbücher · Wissenschaften

Wir freuen uns
auf Ihr Manuskript!

Haag + Herchen GmbH
Schwarzwaldstr. 23 | 63454 Hanau
Telefon 06181 / 520 670-0
Fax 06181 / 520 670-40
verlag@haagundherchen.de
www.haagundherchen.de

1 fr

FREUDENSTADT

6. Literaturtage Nordschwarzwald (1.–10.9.). Eröffnungslesung mit **Franz Hohler**. Kreissparkasse. 19.30 Uhr

2 sa

FREUDENSTADT

Literaturtage Nordschwarzwald: »Lehrjahre«. Lesung mit **Felix Huby**. Dorfmuseum, Dietersweiler. 19.30 Uhr
STUTTGART
 »Lesegarten«. Themenlesung zu Sinti und Roma, organisiert von Buch & Plakat. Garten der Wein- stube Schellenturm. 14.45 Uhr

3 so

AALEN

Schubarts »Ästhetik der Ton- kunst«. Mit Arwid Klaws (Lesung) und Siegfried Großmann (Einfüh- rung und Orgel). Kirche St. Johann. 17 Uhr

BAIERSBRONN

Literaturtage Nordschwarzwald: »Die Frau des Croupiers«. Lesung mit **Otto Jägersberg**. Glashütte Buhlach. 11 Uhr

STUTTGART

»Ein Hauch von Italien...«. Literarische Führung über die Karlshöhe mit Bernd Möbs. 14 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

4 mo

KARLSRUHE

»Tierchen unlimited«. Lesung mit **Tijan Sila**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

STUTTGART

»zwischen/lese«. Lesestunde für U35: »Stiller« von Max Frisch. Literaturhaus. 19 Uhr

6 mi

BAIERSBRONN

Literaturtage Nordschwarzwald: »Lexikon der Liebe«. Lesung mit **Annette Pehnt**. Morlokof, Mittelal. 19.30 Uhr

MARBACH A. N.

»Die Nacht, der Falter und ich«. Lesung mit **Elisabeth Steinkellner**. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

7 do

BAD MERGENTHEIM

»Schlafen werden wir später«. Lesung mit **Zsuzsa Bánk**. Mod. Wiebke Porombka. Deutsch- ordensmuseum. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Heimat ist in der Sprache«. Slam-Poesie mit Tobias Gralke, Filo Franke und Hanz. Eventzelt am Schloss. 19 Uhr

KONSTANZ

»Manfred Bosch – Literarischer Sekretär der Region«. Buchvor- stellung mit Siegmund Kopitzki. Zimmerbühne, St. Johanngasse. 20 Uhr

LANGENAU

»Welt im Zwiespalt«. Vortrag von Edgar Wolfrum. Pflughofsaal. 20 Uhr

STUTTGART

»Die lebendige Bibliothek«. Austausch mit CrossCulture- Teilnehmern. IFA. 15 Uhr

STUTTGART

»Forum der Autoren«. Zu Gast **Louise Lunghard**. Schriftsteller- haus. 19.30 Uhr

8 fr

BAIERSBRONN

Literaturtage Nordschwarzwald: »Spätzle mit Soß!« Literatur- menü mit Berthold Biesinger und Bernhard Hurm. Tanne Tonbach. 19 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

»Das Meer erleben«. Lieder und Geschichten mit Michael Stülp- nagel (Rezitation) und Johannes Weigle (Musik). Stadtbücherei. 19 Uhr

NÜRTINGEN

»Amor und Psyche«. Das antike Märchen vorgestellt von Markus Lautenschlager. Buchhandlung im Roten Haus. 19.30 Uhr

SCHORNDORF

»Liebenswertes, altes Schorndorf«. Roland Bugge und Fe Jacobi lesen Texte von früher. Kapelle am Alten Friedhof. 20 Uhr

STUTTGART

»Stuttgarter Lyriknacht 2017«. **TIPP**
 Mit **Kerstin Becker**, **Nico Bleutge**, **Zsuzsanna Gahse** u.a. In Koope- ration mit Schriftstellerhaus und Literaturhaus. Stadtbibliothek. 19 Uhr

STUTTGART

»Die Geliebte Bachmann«. Szenische Lesung mit Susanne Weckerle und Petra Weimer. Theater La Lune. 20 Uhr

9 sa

FREUDENSTADT

Literaturtage Nordschwarzwald: »Nachts ist es leise in Teheran«. Lesung mit **Shida Bazyar**. Kunst- haus. 19 Uhr

LUDWIGSBURG

30. Alt-Hohenecker Büchermarkt. Ab 10 Uhr

STUTTGART

»Durchs Bohnenviertel«. Literari- sche Führung mit Bernd Möbs. 18 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

ÜBERLINGEN

»Die Dame mit den Bernstein- augen«. Lesung mit **Dieter Bauer**. BuchLandung. 18 Uhr

WOLFFEGG

»Shakespeare: My Music«. Mit Franz Vitzthum (Countertenor) und Hannelore Elsner (Rezita- tion). Rittersaal. 20 Uhr

10 so

BAIERSBRONN

Literaturtage Nordschwarzwald: »Am Schreibtisch – Thomas Mann und seine Welt«. Lesung mit **Inge Jens**. Zimmerei Schleh. 19 Uhr

KÜNZELSAU

Martin Suter liest aus »Elefant«. Carmen Würth Forum. 16 Uhr

LANGENAU

»Trotz alledem!« Lesung mit **Heribert Prantl**. Pflughofsaal. 17 Uhr

STUTTGART

»Dem heitern Himmel ew'ger Kunst entstieg«. Literarischer Spaziergang zu Dichterdenk- mälern mit Anne Abelein. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

STUTTGART

»Poetry-Slam. Moderation Jan Siegert. Rosenau. 20 Uhr (Fs. 1. 10.)

11 mo

STUTTGART

»Früchte des Südens«. Hörzeit mit Elke Twiesselmann. Stadtteil- bibliothek Münster. 17 Uhr (Anm. 0711 / 216 608 16)

12 di

STUTTGART

»Die Gabe zu heilen«. Lesung mit **Annette Maria Rieger**. Mod. Ulrike Bohnet. Hospitalhof. 19.30 Uhr

WANGEN I. A.

»Kriegsspuren – Die deutsche Krankheit German Angst«. Lesung mit **Sabine Bode**. Bücherei im Kornhaus. 20 Uhr

13 mi

REUTLINGEN

Abschlussveranstaltung zur Sommerlesung mit **Hermann** und **Brigitte Bausinger**. Stadtbiblio- thek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Weißes Gold: Im Sog der Gier«. Krimi-Lesung mit **Ute Barreis**. Stadtteilbibliothek Neugereut. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 809 13)

STUTTGART

»Gung Ho«. Graphic-Novel- Präsentation mit **Thomas von Kummant**. Mod. Stefan Dinter. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

14 do

GÖPPINGEN

»Tatort Dali«. Buchvorstellung mit **Annerose Fischer-Bucher**. Bibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Das Ministerium des äußersten Glücks«. Lesung mit **Arundhati Roy**. Mod. Sigrid Löffler. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Der König der Tiere«. Inszenierte Lesung mit **Jürgen von der Lippe**. Renitentztheater. 20 Uhr (Wh. 15. u. 16.9.)

15 fr

STUTTGART

»Litté-Rad-Tour: Französische Literatur in Stuttgart« (15.–17.9.). Festivaleröffnung und Vernissage. Institut français. 18 Uhr

STUTTGART

»Wie der Punk nach Stuttgart kam & wo er hinging«. Buchprä- sentation mit Simon Steiner und Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung. WKV. 19 Uhr

STUTTGART

Litté-Rad-Tour: »Karambolagen«. Mit Claire Doutriaux, **Hédi Kaddour** und **Gila Lustiger**. Mod. Hinrich Schmidt-Henkel. Literaturhaus. 19.30 Uhr

16 sa

KARLSRUHE

»Ida-Dehmel-Literaturpreis«. Verleihung an **Monika Maron**. PrinzMaxPalais. 19.30 Uhr

LINKENHEIM

»Die Liebe öffnet Tor und Tür – Literatur, Musik, Gespräche«. Mit Petra Müller, Rainer Wieland u.a. Neescafé, Hochstetten. 16 Uhr (Anm. Textstudio-Monika-Lustig.de)

MARBACH A. N.

»Die Kanzlerin«. Lesung mit **Linda Behringer**. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr

STUTTGART

Litté-Rad-Tour: »Déjeuner sur l'herbe«. Lesungen und Aktionen. Stadtgarten. 12 Uhr

STUTTGART

»Hermann Lenz«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 15 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

STUTTGART

»Geistige Stäffelesliteraten«. Drei-Burgen-Spaziergang mit Andrea Hahn, Oliver Mirkes und Petra Anna Schmidt. 17 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

STUTTGART

Litté-Rad-Tour: »Warum die Franzosen so gute Bücher schrei- ben«. Buchpremiere mit **Iris Radisch**. Davor lesen Geneviève Létang und Philippe Arlaud. Literaturhaus. 20.30 Uhr

17^{so}**KARLSRUHE**

»Portraits de Femmes«. Buchvorstellung mit **Brigitte Eberhard**. IBZ. 11 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

»Hermann Hesse, der Glasperlenspieler«. Lesung und Gespräch mit **Heimo Schwillk**. Stadtmuseum. 11 Uhr

STUTTGART

»Was bleibt aber, stiften die Dichter«. Auf Hölderlins Spuren mit Alexandra Birkert. 10.30 Uhr (stuttgart-recherche.de)

STUTTGART

Litté-Rad-Tour: Lesung mit **Fiston Mwanza Mujila** (»Tram 83«) und **Shumona Sinha** (»Geschichten der Wut«). Mod. Manfred Heinfeldner. Literaturhaus. 11 Uhr

TÜBINGEN

»Göttertage«. Buchpremiere mit **Gabriele Glang**. Zimmertheater. 11 Uhr

WEIL DER STADT

»Stuttgarter Tatorte«. Lesung mit **Hans-Peter Schühlen**. Buch & Musik. 15 Uhr

18^{mo}**KARLSRUHE**

»Sieben Nächte«. Lesung mit **Simon Strauß**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

STUTTGART

»Buschwerk«. Programm zu Wilhelm Busch mit Norbert Eilts. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 9. 10.)

STUTTGART

»Die Revolution von 1918/19 – Der wahre Beginn unserer Demokratie«. Lesung mit **Wolfgang Niess**. Mod. Dirk Kurbjuweit. Literaturhaus. 20 Uhr

Tipp

19^{di}**FELLBACH**

»Gedichte und Prosa«. Lesung und Gespräch mit **Michael Krüger** und **Jan Wagner**. Stadtbücherei. 20 Uhr

HEIDELBERG

»Heute leben wir«. Lesung und Gespräch mit **Emmanuelle Pirotte** (frz./dt.). Friedrich-Ebert-Haus. 19.30 Uhr

KONSTANZ

Chris Inken Soppa liest aus »Der Felsengarten« von Leo Daly. Freiräume. 19.30 Uhr

STUTTGART

STIP-Visite: »Mit Blick auf See«. Lesung mit **Odile Kennel**. Mod. Astrid Braun. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

20^{mi}**LÖRRACH**

»Korrosion«. Lesung mit **Peter Beck**. Buchhandlung Kastl. 20 Uhr

ROTTENBURG

»Spitzbergmörder«. Lesung mit **Rainer Imm**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Die Scheinanlage ›Stuttgarter Bahnhof: 1940–1943«. Buchvorstellung mit **Günter Keller**. Stadtarchiv. 19 Uhr

ULM

»Die Tote in der Blau«. Lesung mit **Helmut Gotschy**. Buchhandlung Jastram. 19 Uhr

WIESLOCH

»Sieben Sprünge vom Rande der Welt«. Lesung mit **Ulrike Draesner**. Osiander. 19.30 Uhr

21^{do}**HEIDELBERG**

»Gegen Drachen. Reden eines Freibürgers«. Lesung mit **Jürgen Lodemann**. Haus Cajeth. 19 Uhr

HEIDELBERG

3. Heidelberger Literaturherbst (21.–24. 9.). Eröffnung mit **Clemens Meyer**. DAL. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Abgefahren und zugehört – skurrile Texte der Literatenrunde e.V.« Mit Jürgen Block u.a. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

PFORZHEIM

»Heute ist dein Tag«. Lesung mit **Frank Fiess**. Thalia. 20.15 Uhr

REUTLINGEN

»Autor im Gespräch«. **Marcel Reif** (»Nachspielzeit«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Kreissparkasse. 20 Uhr

ULM

»Die Donau«. Lesung mit **Nick Thorpe**. Donauschwäb. Museum. 19 Uhr

22^{fr}**BADEN-BADEN**

»Einige Dinge, die ich über meine Frau weiß«. Lesung mit **Wladimir Kaminer**. Kasino. 20 Uhr

HEIDELBERG

»Goethe in Heidelberg«. Vortrag von Roland Krischke. Haus Cajeth. 19 Uhr

HEIDELBERG

»Literatur und Exil im Werk von Mahmoud Darwish«. Vortrag von Stephan Milich. VHS. 20 Uhr

SALEM

»Die Biene in der Literatur«. Überblick mit dem Team. Linzgau-Buchhandlung. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Vernunft & Gefühl«. Denis Scheck über Jane Austen. Literaturhaus. 20 Uhr

23^{sa}**HEIDELBERG**

Fünf Heidelberger Verlage stellen sich vor. Mod. Inka Bankwitz. DAL. 18 Uhr

LANGENAU

»Peter Holtz«. Lesung mit **Ingo Schulze**. Pflughofsaal. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Spitzbergmörder«. Lesung mit **Rainer Imm**. Amtsgericht. 19 Uhr

STUTTGART

»Sachter Mond erglänzte, hell herab von Degerloch«. Literarischer Spaziergang mit Dorothea Baltzer und Weinprobe. 16 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

STUTTGART

»Zu Gast im Salon«. Der Lyriker **Walle Sayer**. Theater La Lune. 20 Uhr

24^{so}**HEIDELBERG**

»Über die literarische Bedeutung Bob Dylans«. Vortrag von Martin Schäfer. TiKK. 20 Uhr

25^{mo}**FRIEDRICHSHAFEN**

»Hagard«. Lesung mit **Lukas Bärfuss**. Kiesel im k42. 20 Uhr

KUSTERDINGEN

»Großvater sein«. Vortrag und Gespräch mit **Eckart Hammer**. Klosterhof. 19 Uhr

STUTTGART

»Pippi Langstrumpf trifft Karlsson vom Dach – Astrid Lindgren zum 110. Geburtstag«. Mit Ulrike Draesner, John von Düffel u.a. Literaturhaus. 20 Uhr

26^{di}**KARLSRUHE**

»Ikarien«. Lesung mit **Uwe Timm**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

MARBACH A. N.

»Thomas Manns brasilianische Stimme: Herbert Caro«. Mit Lydia Schmuck und Tilmann Lahme. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Die Heiratsvermittlerin und andere Storys«. Zu Ottilie Wildermuths 200. Geburtstag. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 10., 16. u. 17. 10.)

STUTTGART

»Die Shortlist zum Deutschen Buchpreis«. Vorstellung der nominierten Bücher und Lesung mit Luise Wunderlich. Buch im Süden. 20 Uhr

STUTTGART

»Wir sagen uns Dunkles. Ingeborg Bachmann und Paul Celan«. Lesung mit **Helmut Böttiger**. Mod. Denis Scheck. Literaturhaus. 20 Uhr

Tipp

ÜBERLINGEN

»Eine Träne. Ein Lächeln. Meine Kindheit in Damaskus«. Lesung mit **Luna Al-Mousli**. BuchLandung. 19.30 Uhr

27^{mi}**HEIDELBERG**

»Nach der Flucht«. Lesung mit Lesung **Ilija Trojanow**. Mod. Jagoda Marinić. IZ. 20 Uhr

RAVENSBURG

»Clown Under«. Lesung mit **Andreas Schaible**. RavensBuch. 20 Uhr

SCHORNDORF

»Der Typ ist da«. Lesung mit **Hanns-Josef Ortheil**. Barbara-Künkelin-Halle. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Nick Cave – Mercy on Me«. Graphic-Novel-Präsentation mit **Reinhard Kleist**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Ikarien«. Lesung mit **Uwe Timm**. Mod. Wolfgang Niess. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Die Shortlist zum Deutschen Buchpreis«. Vorstellung der nominierten Bücher und Lesung mit Luise Wunderlich. Vaihinger Buchladen. 20 Uhr

28^{do}**BIBERACH**

»20. Chr.-M.-Wieland-Übersetzerpreis«. An Andreas Jandl und Frank Sievers für ihre Übersetzung von »Der Wanderfalke« von J. A. Baker. Gigelberghalle. 19 Uhr

ESSLINGEN A. N.

»Geschichten aus einer Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat«. Mit Elke Twiesselmann. Studio am Blarerplatz. 20 Uhr (Wh. 28. 10.)

HEIDELBERG

»Wie man es vermassetl«. Lesung und Poetry-Slam mit **George Watsky**. DAL. 20 Uhr

HEILBRONN

»Der Typ ist da«. Lesung mit **Hanns-Josef Ortheil**. Osiander. 20 Uhr

OBERSULM

»Beim Küssen sind mir Sterne schnuppe«. Lesung mit **Maria Kehlenbeck**. Kultursaal. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

»Max«. Lesung mit **Markus Orth**. RavensBuch. 20 Uhr

SANKT BLASIEN

»Sex mit Herrmann Hesse«. Lesung mit **Felicitas Andresen**. Domhotel. 16 Uhr

STUTTGART

»Circolo letterario«. Lektürekreis zu »Il Giardino dei Finzi-Contini« mit Marina Detzel. Schriftstellerhaus. 18.30 Uhr

Tipp

»Drei Weltmächte gibt es, sagt, sehr treffend, ein Alter: Klugheit, Stärke und Glück. Ich glaube, dass die zuletzt genannte am meisten vermag.«
Arthur Schopenhauer

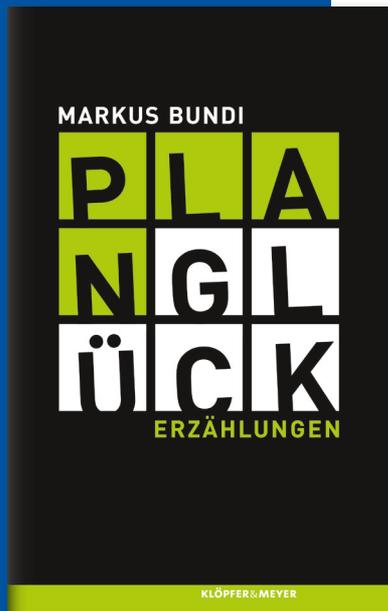
»Planglück« oder Die Hausgeister, die ich rief – und vom Wagnis glücklich zu sein ...

»Markus Bundi: Einer, der seine poetischen Worte sehr präzise setzt und unpräzisen.« **Manfred Papst**

»Was andere Autoren auf einer ganzen Seite nicht erzählen, erzählt Markus Bundi in einem einzigen Satz.«
Matthias Politycki

»Nicht zuviel reden, aber möglichst viel sagen. So könnte man Bundis Grundton umschreiben.«
Zsuzanna Gahse

Markus Bundi
Planglück · Erzählungen
142 Seiten
geb. mit Schutzumschlag, 18 Euro
auch als E-Book erhältlich

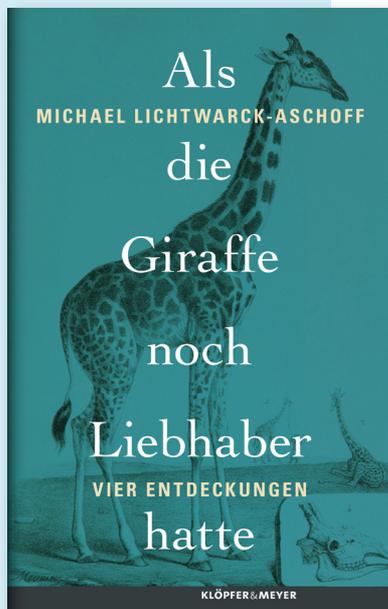


»Naturwissenschaft ist wie Sex. Natürlich kommt es gelegentlich auch einmal zu praktischen Resultaten. Aber das ist nicht der Grund, warum wir sie betreiben.« **Richard Feynman**

Wissenschaft braucht Enttäuschung. Auch Täuschung und ordinärer Betrug sind gelegentlich angeraten: vier witzig-gescheite Erzählungen über vier glorreiche Wissenschaftshelden und die gar merkwürdigen Umstände ihrer Entdeckungen.

Ein Buch fröhlicher Wissenschaft!

Michael Lichtwarck-Aschoff
Als die Giraffe noch Liebhaber hatte
Vier Entdeckungen
244 Seiten
geb. mit Schutzumschlag, 22 Euro
auch als E-Book erhältlich



STUTTGART

»Im Doppelpack«. Lesung, Gespräch und Musik mit **Günter Guben** und Exvoco. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Die Shortlist zum Deutschen Buchpreis«. Vorstellung der nominierten Bücher und Lesung von Luise Wunderlich. Botnanger Buchladen. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Ein Mensch brennt«. Lesung mit **Nicol Ljubić**. Osiander. 20 Uhr

29^{fr}

KARLSRUHE

»Literaturtage 2017« (29. 9. bis 6. 10.). Eröffnung mit dem KOHI Poetry-Slam. Tollhaus. 19 Uhr (Literaturtage-karlsruhe.de)

LUDWIGSBURG

Literarischer Salon mit Maria Pletinski. Stadtbibliothek. 17 Uhr (Fs. 27. 10.)

MAINAU

»Alexandra – Die letzte Zarin«. Lesung mit **Gunna Wendt**. Schloss. 15.30 Uhr (Wh. 1. u. 3. 10.)

MARBACH A. N.

»Die rebellischen Leben des Reformators«. Diskussion mit Luther-Biograf **Willi Winkler** und Landesbischof Frank Otfried July. Mod. Vanessa Greiff. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

NÜRTINGEN

»Marine Le Pen – Tochter des Teufels«. Lesung mit **Tanja Kuchenbecker**. Buchhandlung im Roten Haus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Stillhalten«. Buchpremiere mit **Nina Jäckle**. Mod. Irene Ferchl. Kunstmuseum. 19 Uhr

STUTTGART

»Dann schlaf auch Du«. Lesung mit Prix-Goncourt-Preisträgerin **Leïla Slimani**. Mod. Manfred Heinfeldner. Literaturhaus. 20 Uhr

30^{sa}

HEIDELBERG

Podium zum Weltübersetzungstag mit **Antonio Muñoz Molina** sowie den Übersetzern Willi Zurbrüggen und Sabine Giersberg. Neckarschiff »Europa«, Anlegestelle »Stadthalle«. 18 Uhr

KARLSRUHE

»Die Kunst der Wissenschaft / The Art of Science«. Eröffnung der Ausstellung von Jürgen Walter mit Zehra Çırak. PrinzMaxPalais. 13 Uhr

KIRCHZARTEN

»Stillhalten«. Lesung mit **Nina Jäckle**. Bücherstube. 20 Uhr

MAINAU

»Vom Zarenpalast zu Coco Chanel – Maria Pawlowna Romanowa«. Lesung mit **Gunna Wendt**. Schloss. 15.30 Uhr (Wh. 2. 10.)

STUTTGART

»Zu Gast im Salon«. Die Schriftstellerin **Anna Breitenbach**. Theater La Lune. 20 Uhr

1^{so}

WEINSTADT-GROSSEHEPPACH

»Zwischen Rems und Weinbergen, Wasser und Wein«. Literarischer Spaziergang mit Andrea Hahn. 16 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

2^{mo}

KARLSRUHE

»Knöpfchen & Lauscher«. Text-Ausstellungs-Performance mit Lisa Krusche, Gregor Willenbrock und Stefanie Schweizer. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

3^{di}

KARLSRUHE

»Keine Ahnung, wo wir hier gerade sind«. Buslesung mit **Sina Pousset**. Start gegenüber PrinzMaxPalais. 16 Uhr

STUTTGART

»Lehrer Lämpel und Zögling Törleß«. Auf schulisch-literarischen Spuren mit Anne Abelein. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

STUTTGART

»Losfahren: A Saudi Woman's Awakening«. Lesung und Gespräch mit **Manal al-Sharif**. Literaturhaus. 20 Uhr

4^{mi}

BAD MERGENTHEIM

»Peter Holtz«. Lesung mit **Ingo Schulze**. Mod. Beatrice Faßbender. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

»Ma«. Lesung mit Lesung **Aya Cissoko**. Mod. Manfred Metzner. IZ. 20 Uhr

LANGENAU

»Buchmesse-gastland Frankreich«. Ein Streifzug mit dem Team. Buchhandlung Mahr. 20 Uhr

5^{do}

CALW

»Siehst du, so geht's in der Welt«. Märchenlesung und Musik mit Stephanie und Christoph Haas. Hirsau, Aureliuskirche. 20 Uhr

KONSTANZ

»Das Päckchen«. Lesung mit **Franz Hohler**. Osiander. 20 Uhr

KÜNZELSAU

»Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster«. Lesung mit **Susann Pásztor**. Lindenmaier & Harsch. 20 Uhr

RADOLFZELL

»Logik für Demokraten«. Lesung mit **Daniel-Pascal Zorn**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

»Das Rauschen in unseren Köpfen«. Buchpremiere mit **Svenja Gräfen**. RavensBuch. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Gefährliche Watz«. Buchpremiere mit **Julian Letsche**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Morgen mehr«. Lesung mit **Tilman Rammstedt**. Comburg. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Der Erzähler Eduard Mörike«. Tagung (bis 7. 10.). Universität Vaihingen (Info: Mörike-Gesellschaft)

STUTTGART

»Forum der Autoren«. Zu Gast **Fabian Neidhardt**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Die Chefin«. Lesung und Gespräch mit **Marie Ndiaye**. Literaturhaus. 20 Uhr

TETTANG

»Ein lebendiges Feuer«. Alois Prinz spricht über Milena Jesenska. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

6^{fr}

BADEN-BADEN

Hebels »Biblische Geschichten«. Buchpremiere mit Karl-Josef Kuschel, Thomas Weiß und Hubert Klöpfer. Klosterschule. 19 Uhr

HEIDELBERG

»Léo Malet revient au bercail«. Vortrag von Gilles Gudin de Vallerin (frz./dt.). Stadtbücherei. 19 Uhr

KARLSRUHE

»Max«. Lesung mit **Markus Orth**, PrinzMaxPalais. 19 Uhr

SALEM

»Der Apfel in der Literatur«. Es liest Thomas Kuphal. Linzgau-Buchhandlung. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Couchsurfing durch Russland«. Lesung und Häppchen mit **Stephan Orth**. Vaihinger Buchladen. 20 Uhr

ÜBERLINGEN

»Hannah Arendt oder Die Liebe zur Welt«. Lesung mit **Alois Prinz**. Stadtbücherei. 20 Uhr

WEINSTADT

»Heimat ist da, wo dir das Herz aufgeht«. Buchpremiere mit **Lydia Stilz**. Kurt-Dobler-Saal, Beutelsbach. 19 Uhr

7^{sa}

STUTTGART

»Der Feuerbacher Weg«. Literarischer Spaziergang mit Alexandra Birkert. 15 Uhr (stuttgart-recherche.de)

STUTTGART

»Zu Gast im Salon«. **Irene Ferchl** liest aus ihrem Stuttgart-Buch. Theater La Lune. 20 Uhr

8^{so}

ESSLINGEN A. N.

»Novecento« von Alessandro Baricco. Erzählt von Michael Stülpnagel. Scala. 17.30 Uhr (Wh. 21. 10., 19.30 Uhr)

GÖPPINGEN

»Mein Seven Summits Weg«. Buchvorstellung mit **Gregor Hundeshagen**. Radiofips Lesebühne. 16 Uhr

LEONBERG

»Zum Naturbild von Christian Wagner«. Vortrag und Gespräch mit Natalie Kragh. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 17 Uhr

NÜRTINGEN

Einweihung des Denkmals für Friedrich Hölderlin. Steinachdreieck. 11 Uhr

PFULLENDORF

»Totengräberspätzle«. Lesung mit **Harald Marburger**. Linzgau-Buchhandlung. 20 Uhr

RASTATT

»Die Dame mit den Bernstein-Augen«. Lesung mit **Dieter Bauer**. Residenzschloss. 16 Uhr

STUTTGART

»Geh nach Westen...«. Literarisch-musikalische Führung mit Bernd Möbs und Sergio Vesely. 15 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

9^{mo}

BÖBLINGEN

Eröffnung der 34. Baden-Württembergische Literaturtage. Kongresshalle. 19.30 Uhr

LUDWIGSBURG

»Made in Germany«. Lesung mit **Jagoda Marinić**. Staatsarchiv. 20 Uhr

STUTTGART

»Träume aus dem Untergrund – als Beatfans, Hippies und Folkfreaks Baden-Württemberg aufmischen«. Buchpremiere mit **Christoph Wagner**. Theaterhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Eine Weltgeschichte der deutschen Literatur«. Lesung und Gespräch mit **Sandra Richter**. Literaturhaus. 20 Uhr

10^{di}

BADEN-BADEN

»Pauline Viardot-Garcia: Fülle des Lebens«. Vortrag von Beatrix Borchard. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Paula«. Lesung mit **Sandra Hoffmann**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

»Die Presse hat die Aufgabe, das Gras zu mähen, das über etwas zu wachsen droht.«
Alfred Polgar



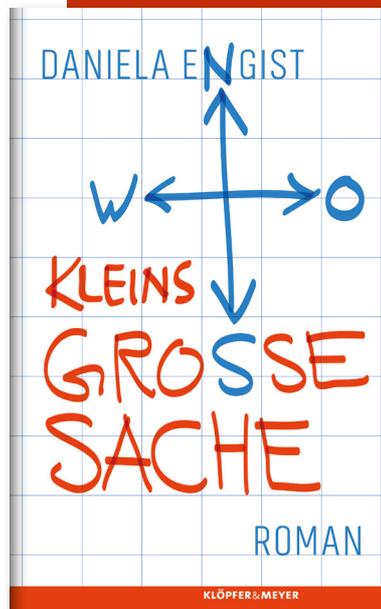
Tom Schollemer, Journalist bei der Baden-Württemberg Zeitung, ist einer heißen Sache auf der Spur: Geldwäsche, Korruption, Waffenschleiberei. Im Zentrum ein hoch angesehenes – und aber bestochener deutscher Politiker.

»Sprachgewandt und spannend: Über eine Facette des investigativen Journalismus, die atemberaubend ist.«

Dominik Wichmann, Chefredakteur a. D. von »Stern« und »Süddeutsche Zeitung Magazin«

Anton Hunger
Der Pakt mit dem Teufel
Kriminalroman
280 Seiten
geb. mit Schutzumschlag, 22 Euro
auch als E-Book erhältlich

Daniela Engist, eine erfolgreiche Managerin, steigt aus, um ihren Traum zu leben: Romane schreiben. Und was für welche! Welch ein Debüt ...



»In der Wirtschaft geht es nicht gnädiger zu als in der Schlacht im Teutoburger Wald.« **Friedrich Dürrenmatt**

»Kleins Große Sache« ist eine Realsatire aufs Arbeitsleben, aufs selbstgefällige Management & Marketing: urkomisch, mitunter tragisch und ziemlich erstaunlich. Ein augenöffnender Roman über den Irrglauben, dass hinter all dem geschäftigen Wirtschaftswahnwitz ein Sinn stecken muss.

Daniela Engist
Kleins Große Sache · Roman
384 Seiten,
geb. mit Schutzumschlag, 25 Euro,
auch als E-Book erhältlich

»Norwich weiß, warum diese Insel so traumhaft und so traurig ist. Jeder Tourist kann dieses Buch gut und gerne einpacken.« *Johan Schloemann, Süddeutsche Zeitung*



John Julius Norwich
Sizilien

Eine Geschichte von der Antike bis in die Moderne
Aus dem Englischen von Gerlinde Schermer-Rauwolf
und Rita Seuß
368 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 26,- (D) | € 26,70 (A) | ISBN 978-3-608-94930-8

Auch als
eBook

Mitreißend und elegant erzählt John Julius Norwich die turbulente Geschichte der »Königin der Inseln«, die ein einzigartiges Kaleidoskop der Völker und Kulturen war und ist. Unterhaltsam führt er uns durch die Jahrtausende, in denen Sizilien im Brennpunkt der Weltgeschichte stand.



Klett-Cotta

MANNHEIM

»Mythologies américaines«. Lesung mit **Dany Laferrière**. Schloss. 19 Uhr

REUTLINGEN

»Wundersame blaue Mauer! Die Schwäbische Alb«. Buchpremiere mit den Herausgebern Brigitte und Hermann Bausinger sowie Wolfgang Alber. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Seltene Affären«. Lesung mit **Thommie Bayer**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

STAUFEN

»Das bin doch ich« von Thomas Glavinic. Soloperformance mit Christian Dolezal. Stubenhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Die Schicksale der Gruppe G«. Lesung aus Fritz Kaspars Buch. Stadtbibliothek Ost. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 55)

11 mi

KARLSRUHE

»Von Athen lernen – aber wirklich«. Buchvorstellung mit **Karl Heinz Roth**. ZKM. 18 Uhr

12 do

HEIDELBERG

»Als der Teufel aus dem Badezimmer kam«. Lesung mit **Sophie Divry** und ihrer Übersetzerin Patricia Klobusiczky. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Kirio«. Lesung mit **Anne Weber** (frz./dt.). PrinzMaxPalais. 19 Uhr

STUTTGART

»Furchtlos«. Graphic-Novel-Präsentation mit **Pénélope Bagieu**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

13 fr

FELLBACH

»Fellbach wählt ein Buch«. Präsentation des ab 12.9. lokal gewählten Siegertitels aus der Buchpreis-Shortlist. Stadtbücherei. 17 Uhr

GÖRWILH

»Poesie und Gewalt. Das Leben der Gudrun Ensslin«. Lesung mit **Ingeborg Gleichauf**. Pfarrsaal. 19 Uhr

HEIDELBERG

Lesung mit Anderson-Preisträger und Bestsellerautor **Cau Wenxuan** (chin./dt.). Stadtbücherei. 17.30 Uhr

HEILBRONN

»Das kalte Blut«. Lesung mit **Chris Kraus**. Osiander. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Berlinoise«. Lesung mit **Wilfried N'Sondé** (frz./dt.). PrinzMaxPalais. 19 Uhr

MARBACH A. N.

Markus Schneider und Claudia Werning lesen aus Elena Ferrantes Neapel-Trilogie. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr

PFORZHEIM

»Kleider machen Bräute«. Lesung mit **Uwe Herrmann**. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

ROTTWEIL

»Die Blütensammlerin«. Lesung mit **Petra Durst-Benning**. Stadtbücherei. 20 Uhr

STUTTGART

»Herkunftssache«. Lesung mit **Didier Eribon** (19 Uhr) und **Edouard Louis** (20.30 Uhr) sowie Textmusikperformance mit Melinda Nadj Abonji und Jurczok 1001 (21.30 Uhr). Mod. Hinrich Schmidt-Henkel. Literaturhaus

STUTTGART

»Ein Abend mit...«. **Adrienne Braun** liest aus Kolumnen und Büchern. Stadtbibliothek Neugereut. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 809 13)

STUTTGART

»Stuttgarter Tatorte«. Lesung mit **Hans-Peter Schühlen**. Bürgerverein Plieningen. 19.30 Uhr

14 sa

MEERSBURG

»Psychodelica«. Lesung mit **Patrik Knothe**. Burg-Café. 15 Uhr

NÜRTINGEN

»Wilhelm Waiblinger: Friedrich Hölderlins Leben, Dichtung und Wahnsinn«. Szenische Lesung mit Paul Schaeffer. Theater im Schlosskeller. 20 Uhr

STUTTGART

»Herkunftssache«. Lesung mit **Fatma Aydemir** und **Alissa Ganijewa** (17 Uhr), **Ijoma Mangold** (19.30 Uhr) sowie **Valzhyna Mort** und **Uljana Wolf** (20.30 Uhr). Literaturhaus

15 so

GAIENHOFEN

»Der andere Bosch«. Lesung zum 70. Geburtstag von Manfred Bosch. Hesse-Museum, 11 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

»Vom Mummelsee zur Weibertreu. Sagen aus Baden-Württemberg«. Vorstellung der Neuauflage mit **Manfred Wetzel**. Stadtbücherei. 11 Uhr

LUDWIGSBURG

10. Ludwigsburger Literaturfest und Tag der offenen Tür. Stadtbibliothek. 11 Uhr

STUTTGART

»Die abenteuerliche Fahrt des Herrn von Draï«. Lesung und Weißwurstfrühstück mit **Johannes Schweikle**. Vaihinger Buchladen. 11 Uhr

STUTTGART

»Widersprüchliche Stadt mit 300 Metern Niveauunterschied«. Literarische Staffeleistour mit Andrea Hahn und Oliver Mirkes. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

STUTTGART

»Herkunftssache«. Lesung mit **Ulf Stolterfoht**, **Peter Licht** u.a. (11 Uhr), **Clara Deifel**, **Noah Duffner** u.a. (12 Uhr); Diskussion mit Muhterem Aras u.a. (18 Uhr); Lesung mit **Melinda Nadj Abonji** und **Sasha Marianna Salzmann**. (20.30 Uhr). Literaturhaus

TENINGEN

»Poesie und Gewalt. Das Leben der Gudrun Ensslin«. Lesung mit **Ingeborg Gleichauf**. Rebay-Haus. 16 Uhr

16^{mo}

FRIEDRICHSHAFEN

»Im nächsten Leben ist es zu spät«. Lesung mit **Sina Trinkwalder**. RavensBuch. 20 Uhr

17^{di}

BÖBLINGEN

Literaturtage: »Schreibwerkstatt mit **Walle Sayer**: Einem Dichter über die Schulter geschaut«. Stadtbibliothek. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Kraft«. Lesung mit **Jonas Lüscher**. Kiesel im k42. 20 Uhr

HEIDELBERG

»Die Hexenholzkron«. Lesung mit **Tad Williams**. Buchhandlung Karl Schmitt. 20.15 Uhr

KARLSRUHE

9. Karlsruher Lesenacht. Mit Sigrud Kleinsorge, Stefanie Wally u.a. Mod. Hansgeorg Schmidt-Bergmann und Matthias Walz. PrinzMaxPalais. 18 Uhr

RAVENSBURG

»Die Menschheit hat den Verstand verloren«. Astrid-Lindgren-Abend mit Eva Mattes u.a. Konzerthaus. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Frankreich muss man lieben, um es zu verstehen«. Lesung mit **Ulrich Wickert**. S-Atrium Solpark. 20 Uhr

SINDELFINGEN

Literaturtage: »Gottlieb Daimler. Ein bewegtes Leben«. Lesung mit **Karl-Otto Völker**. Daimler Kundencenter. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch – Nachts ist es leise in Teheran«. Eröffnung mit **Shida Bazayr** u.a. HMDK. 20 Uhr

STUTTGART

»QualityLand«. Lesung mit **Marc-Uwe Kling**. Theaterhaus. 20 Uhr

18^{mi}

BLAUBEUREN

»Die Tote in der Blau«. Krimilesung mit **Helmut Gotschy**. Zum fröhlichen Nix. 19.30 Uhr

BÖBLINGEN

»Mörderische Schwestern«. Ladies Crime Night mit **Anita Konstandin**, **Uschi Kurz** u.a. Wildermuth-Kaserne. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Goethe und Winkelmann«. Vortrag von Volker Riedel. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

MARBACH A. N.

»Ei, beim Blitz! Das ist ein süßer Apfelschnitz«. Literarischer Abend zum Thema Apfel. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr

NECKARWESTHEIM

»Der Große Schneidewind. Hits & Stories«. Buchpremiere mit **Günter Schneidewind**. Alte Schule. 19.30 Uhr

SINDELFINGEN

»Winterjahre« und »Frühlingsboten«. Lesung mit **Manfred Mai**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

STUTTGART

Stuttgart liest ein Buch: Werkstattgespräch mit **Shida Bazayr**. Mod. Wolfgang Tischer. Schriftstellerhaus. 16 Uhr

STUTTGART

Stuttgart liest ein Buch: Gespräch über Feminismus mit **Shida Bazayr** und Margarete Stokowski. Mod. Lena Vöcklinghaus. Literaturhaus. 20 Uhr

19^{do}

BADENWEILER

Literaturtage 2017. Eröffnung mit **Christoph Ransmayr** und **Rüdiger Safranski**. Kurhaus. 20 Uhr

BÖBLINGEN

Literaturtage: »Martha und ihre Söhne«. Lesung mit **Kurt Oesterle**. Buchhandlung Vogel. 20 Uhr

BÖBLINGEN

Literaturtage: »Mund.Art-Poesie«. Mit Bernd Merkle, Claudia Pöhl und Uli Führe. Zehntscheuer Dagersheim. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

»Kraft«. Lesung mit **Jonas Lüscher**. Haus Cajeth. 19 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Comburg-Stipendium«. Preisverleihung an **Tilman Rammstedt**. Rathaus. 18 Uhr

STUTTGART

»Käthe Kollwitz – die Liebe, der Krieg und die Kunst«. Vortrag von Yvonne Schymura. Haus der Heimat. 18 Uhr

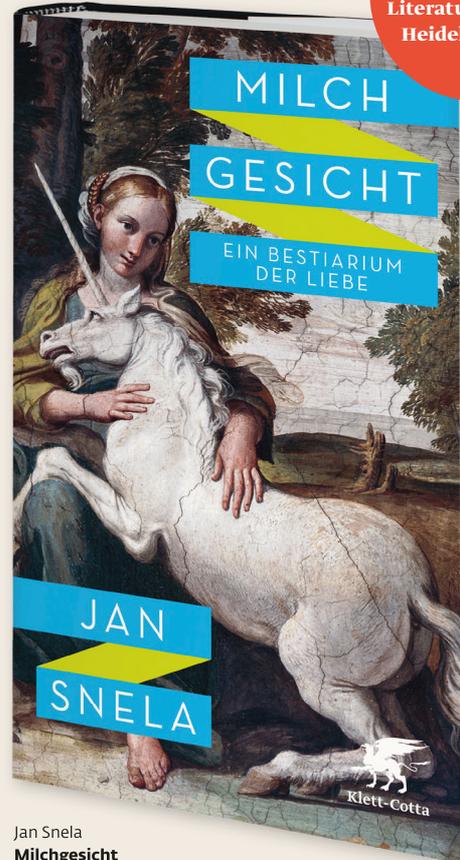
STUTTGART

»Zwischen Avantgarde und Tradition. Die Malerin Käthe Schaller-Härlin«. Buchvorstellung mit Carla Heussler. Stadtarchiv. 19 Uhr

»Ein hinreißend origineller Sprachtaumel!«

Die Welt

Clemens Brentano
Preis für
Literatur der Stadt
Heidelberg 2017



Jan Snela

Milchgesicht

Ein Bestiarium der Liebe

184 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag

€ 17,95 (D) | € 18,50 (A) | ISBN 978-3-608-98307-4

Auch als
eBook

Tiefgründige Sprachpoesie und liebevolle Alltagsbeschreibungen gehen bei Jan Snela eine gelungene Liaison ein. Er sucht in seinen Geschichten Skurrilität und Schönheit in schiefen Bildern, wenn er Katzenfutter essenden Zimmermännern, Studenten verführernden Hermelinen und in Milch badenden, gehörnten Wellnessmaniacs durch ihre Welt folgt.



Klett-Cotta

Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe

Ulrike Frenkel, Jahrgang 1962, schreibt seit ihrem Studium der Geschichte und Romanistik und einem Zeitungsvolontariat über Kultur- und Gesellschaftsthemen. Sie lebt in Stuttgart und ist Redakteurin beim DRW-Verlag.

Susanne Fritz, geboren 1964 in Furtwangen, lebt als Autorin und Regisseurin in Freiburg i. Br. Für ihre Erzählungen und Romane erhielt sie mehrere Stipendien und Auszeichnungen. Zuletzt erschienen ihre Geschichten *Kaltenherberg*.

Katharina Granzin, Jahrgang 1966, lebt in Berlin und schreibt als freiberufliche Kulturjournalistin unter anderem für die *taz*, *BÜCHER* und die *Frankfurter Rundschau* über Literatur, Film, Musik und Theater.

Klaus Hübner, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor, Publizist und Literaturkritiker, war Redakteur der Zeitschrift *Fachdienst Germanistik* und Sekretär des Adelbert-von-Chamisso-Preises der Robert Bosch Stiftung.

Hanne Knickmann, Jahrgang 1966, ausgebildete Buchhändlerin und Literaturwissenschaftlerin, führt seit 2003 eine Agentur für PR und Marketing, mit der sie sich vor allem für Kulturzeitschriften und kulturelle Stiftungsarbeit engagiert.

Harry Lachner, Jahrgang 1954, lebt und arbeitet in Pocking/Niederbayern als Journalist vor allem zu den Themen Jazz, Kulturgeschichte und Literatur, unter anderem für den BR, SWR2 (Musikpassagen) und WDR3 (Jazz & World).

Wolfgang Menzel, Jahrgang 1960, lehrt Literaturwissenschaft und -didaktik an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe. Zuletzt erschien von ihm das Marbacher Spuren-Heft 111 *Huchel und Joachim auf dem Sulzburger Friedhof*.

Ulrich Rüdener, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

Lerke von Saalfeld, Jahrgang 1944, ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie lebt und arbeitet als freie Kulturjournalistin für Rundfunk und Fernsehen in Stuttgart und Berlin.

Beate Tröger, geboren 1973 in Selb/Oberfranken, lebt in Frankfurt a. M. und arbeitet als Literaturkritikerin für Zeitungen und Zeitschriften (*Freitag*, *FAZ*, *Frankfurter Hefte*) und das Radio (DLF, SR), zudem ist sie als Moderatorin tätig.

Impressum

Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion:

Irene Ferchl (verantwortlich)
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart
Tel. 0711 / 814 72 83, Fax 814 74 67
info@literaturblatt.de

Redaktionsassistentz:

Isolde Bacher, text_dienst

Termine für den Kalender:

Dieter Fuchs
termine@literaturblatt.de

Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner,
Dieter Durchdewald, Ulrich Keicher,
Dr. Gunther Nickel, Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gestaltung:

r² | röger & röttenbacher, Leonberg
Foto: Michael Schröder

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)
Römerstraße 45, 69115 Heidelberg
Tel. 0160 / 842 26 22
hk@hanne-knickmann.de
www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta, André Caro
Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel: S. Hirzel Verlag
Fritz Wagner
Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390
fwagner@hirzel.de
Druck: W. Kohlhammer Druckerei,
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 6/2017 mit den Terminen für November und Dezember ist der 2. Oktober.

www.literaturblatt.de

STUTTGART

Stuttgart liest ein Buch:
»Nachts ist es leise in Teheran«. Lesung mit **Shida Bazyar**.
Mod. Astrid Braun. Treffpunkt Rotebühlplatz. 19.15 Uhr

STUTTGART

»Die Hexenholzkrone«. Lesung mit **Tad Williams**. Mod. Björn Springorum. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Siehst du, so geht's in der Welt«. Märchenlesung und Musik mit Stephanie und Christoph Haas. Stadtteilbibliothek Zuffenhausen. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 916 23)

STUTTGART

»Schlafende Sonne«. Lesung mit **Thomas Lehr**. Mod. Katharina Borchardt. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

Felicitas von Lovenberg stellt ihre Lieblingsbücher im Herbst 2017 vor. Osiander. 20 Uhr

ULM

»Maiglöckchenweiß«. Krimi-lesung mit **Jelena Volic** und **Christian Schünemann**.

Donauschwäb. Museum. 19 Uhr

ULM

»Der Pakt mit dem Teufel«. Buchpremiere mit **Anton Hunger**. Galerie der Neuen Pressegesellschaft. 19 Uhr

20^{fr}

BADENWEILER

Literaturtage 2017. Lesung mit **Jenny Erpenbeck** (16 Uhr) und **Martin Mosebach** (20 Uhr). Kurhaus

GAIENHOFEN

16. Internationales Hermann-Hesse-Kolloquium (20.–22. 10.). Eröffnungsvortrag von Karl-Josef Kuschel. Bürgerhaus. 16.30 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Sami und der Wunsch nach Freiheit«. Lesung mit **Rafik Schami**. Graf-Zeppelin-Haus. 20 Uhr

OBERKIRCH

»Der Knabe im Moor«. Krimi-lesung mit **Günter Neidinger**. Mediathek. 19 Uhr

21^{sa}

BADENWEILER

Literaturtage 2017. Lesung mit **Dana Grigorcea** (11 Uhr), **Cees Nooteboom** (16 Uhr) und **Denis Scheck** (20 Uhr). Kurhaus

AMMERBUCH

»Ausstieg rechts«. Krimibenefizlesung mit **Sybille Baecker**. Zehntscheuer Entringen. 19 Uhr

LÖRRACH

»Die Hexenholzkrone«. Lesung mit **Tad Williams**. Buchhandlung comix time. 19 Uhr

22^{so}

BADENWEILER

Literaturtage 2017. Lesung mit **Daniel Kehlmann**. Mod. Rüdiger Safranski. Kurhaus. 11 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Einladung an die Waghalsigen«. Eröffnung des neuen Literaturhauses. 11 Uhr

LUDWIGSBURG

»Kindheit unter Arkaden«. Literarischer Spaziergang mit Eva Dambacher. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

STUTTGART

»Albrecht Goes (1908–2000)«. Auf den Spuren des Dichters und Pfarrers mit Alexandra Birkert. 15 Uhr (stuttgart-recherche.de)

STUTTGART

»Bei einem Wirte wundermild ...«. Literarischer Spaziergang zu Weinbau und Gasthäusern mit Dorothea Baltzer. 15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

23^{mo}

STUTTGART

»August Lämmle und Josef Eberle – schwäbische Dichter zwischen Anpassung und Widerstand«. Mit Ebbe Kögel. Stadtteilbibliothek Weilimdorf. 17 Uhr (Anm. 0711 / 216 573 25)

STUTTGART

»Aufleuchtende Details«. Lesung und Gespräch mit **Péter Nádas**. Literaturhaus. 20 Uhr

24^{di}

BÖBLINGEN

Literaturtage: »Eingemischt«. Lesung mit **Edzard Reuter**. Mod. Stephan Siller. Firma Star Cooperation. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

»Peter Holtz«. Lesung mit **Ingo Schulze**. RavensBuch. 20 Uhr
SCHWÄBISCH HALL
»Flaschenpostgeschichten«. Lesung mit **Oliver Lück**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

STUTTGART

»Rabbi-Klein: Ihr sollt den Fremden lieben«. Lesung mit **Alfred Bodenheimer**. Mod. Anat Feinberg. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

Stuttgart liest ein Buch: »Die Geschichten fliehen mit den Menschen«. Lesung mit **Wajiha Said**. Stadtbibliothek Bad Cannstatt. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 809 25)

STUTTGART

»Ich hab' den Vater Rhein in seinem Bett geseh' n«. Literaturprogramm mit Norbert Eilts. Stadtteilbibliothek Ost. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 55)

STUTTGART

Stuttgart liest ein Buch: »Iran verstehen«. Lesung mit **Gerhard Schweizer**. Hospitalhof. 20 Uhr
TÜBINGEN
 »Paula«. Lesung mit **Sandra Hoffmann**. Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

25 mi

KARLSRUHE

»Im Kino«. Lesung mit **Harald Martenstein**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

SINDELFINGEN

Literaturtage: »Einfach chic! Über 40 weltberühmte Modeklassiker aus Baden-Württemberg«. Lesung mit **Sabine Ries**. Webereimuseum. 19.30 Uhr

26 do

AALEN

»Martin Luther und Christian Friedrich Daniel Schubart«. Literarisches Doppelpor­trät mit der Akademie für gesprochenes Wort. Stadtkirche. 19 Uhr

BRUCHSAL

»Beim Küssen sind mir Sterne schnuppe«. Lesung mit **Maria Kehlenbeck**. Buchhandlung Majewski. 20 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Poesie und Gewalt. Das Leben der Gudrun Ensslin«. Lesung mit **Ingeborg Gleichauf**. Petrus­gemeinde. 18 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Verborgene Chronik 1915–1918«. Buchpremiere mit **Herbert Kapfer**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

»Der Erinnerungskünstler«. Lesung mit **Franz Maciejewski**. Haus Cajeth. 19 Uhr

OFFENBURG

»weissbooks«. Verlagspräsen­ta­tion mit Anya Schutzbach und Rainer Weiss. Buchhandlung Akzente. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Orpheus downtown«. Lesung mit **Timo Brunke**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Heilige Justitia«. Literarische Führung durchs Justizviertel mit Bernd Möbs. 16.30 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

STUTTGART

»Krimi an der Bar«. Mit **Tatjana Kruse**. Mod. Daniel O. Bachmann. Gedok-Galerie. 20 Uhr

STUTTGART

»Peter Holtz«. Lesung und Gespräch mit **Ingo Schulze**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

Stuttgart liest ein Buch: »Erzähl mir von Deutschland, Soumar«. Lesung **Florian Schmitz** und Soumar. Vaihinger Buchladen. 11 Uhr

27 fr

FREIBURG I. BR.

»Manifest des unabsichtlich unvollendeten Kunstwerks«. Lesung mit **Thomas Steinaecker**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Das Steiner Prinzip«. Lesung mit **Matthias Steiner**. Ravens­buch. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Eine Träne. Ein Lächeln. Meine Kindheit in Damaskus«. Lesung mit **Luna Al-Mousli**. Buchhandlung Schneider-Jung. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch – in vier Sprachen«. Abschlusslesung auf Deutsch, Farsi, Arabisch und Türkisch. Mod. Astrid Braun. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Ein Abend für Euch und Peter Grohmann«. Musik- und Textbeiträge anlässlich seines 80. Geburtstags. Theaterhaus. 19.30 Uhr

28 sa

FREIBURG I. BR.

»Expeditionen!« Lesemarathon mit Freiburger Autorinnen und Übersetzerinnen. Literaturhaus. 14 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Lexikon der Liebe«. Buchpremiere mit **Annette Pehnt**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

MEERSBURG

»Lerne lachen ohne zu weinen«. Kurt-Tucholsky-Abend mit Martin Sommerhoff. Vineum. 20 Uhr

STUTTGART

»Zu Gast im Salon«. Der Autor und Musiker **Thommie Bayer**. Theater La Lune. 20 Uhr

29 so

BÖBLINGEN

Literaturtage: »Eine schwäbische Literaturgeschichte«. Lesung mit **Hermann Bausinger**. Zehntscheuer. 11.30 Uhr

31 di

FREIBURG I. BR.

»95 Anschläge – Thesen für die Zukunft«. Diskussion mit Friederike von Büнау, Peter Carp u.a. Literaturhaus. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Worms – Wartburg – Wittenberg«. Stefan Viering liest Luther. Staatstheater. 19 Uhr

(Alle Angaben ohne Gewähr.)

TEXT+KRITIK
ThemenpaketeBuchpaket TEXT+KRITIK
Literatur in Österreich

3 Bände zum Sonderpreis von € 62,- (D),
 € 63,80 (A)
 ISBN 978-3-86916-644-5

Von Ilse Aichinger und Thomas Bernhard über Elfriede Jelinek und Christoph Ransmayr bis hin zu Thomas Glavinic und Kathrin Röggla: ein aktueller Querschnitt durch den Literatur- und Kulturbetrieb Österreichs!

Buchpaket TEXT+KRITIK
Die »Jungen Wilden« – Popliteratur

4 Bände zum Sonderpreis von € 47,50 (D),
 € 48,83 (A)
 ISBN 978-3-86916-646-9

Was ist Pop eigentlich? Antworten darauf suchen und geben: der Provokateur Rolf Dieter Brinkmann, das »Enfant terrible« der deutschen Lite­ratur, Rainald Goetz, der Lyriker Nicolas Born und der Sonderband zum Thema.

Alle Pakete kommen mit einem TEXT+KRITIK-Stoffbeutel aus 100%Baumwolle. Das Angebot ist gültig bis 31.12.2017.

Weitere TEXT+KRITIK Themenpakete unter www.etk-muenchen.de und auf Facebook



et+k

edition text+kritik · 81673 München
www.etk-muenchen.de

Der Löwenritter

Ywain and Gawain

Herausgegeben von Jörg O. Fichte

2017. XLVI, 204 Seiten. Relectiones – Band 5.

Kartoniert. € 39,- [D]

ISBN 978-3-7776-2528-7

E-Book: PDF. € 39,- [D]

ISBN 978-3-7776-2643-7

Chrétien de Troyes Artusromane sind für die europäische Literatur des Hochmittelalters wegweisend: Sie begründen den literarischen Typus des Aventiure- und Liebesromans. Dieser wird zur fiktionalen Projektionsfläche für höfische Ideale und Vorstellungen, die der Protagonist in zwei Handlungsdurchgängen erfahren, erlernen und verinnerlichen muss, um zu einem vollkommenen ritterlichen Individuum heranzureifen. *Yvain* oder *Le Chevalier au lion* (Der Löwenritter), Chrétien kunstvollster Beitrag zu dieser Gattung, wurde zur Grundlage für viele Bearbeitungen in anderen europäischen Ländern.

In England ist *Yvain and Gawain* die einzige mittelenglische Artusromanze, die mehr oder weniger direkt auf Chrétien Text zurückgeht. Der englische Bearbeiter straft Chrétien Erzählung und verändert die Thematik: Statt Bewährung in der Liebe hebt er die Bewahrung von Treue, Glaubwürdigkeit und Aufrichtigkeit durch ritterliche Taten hervor. In dieser veränderten Form ist Chrétien höfischer Liebes- und Aventiureroman aus dem ausgehenden 12. Jahrhundert im Norden Englands noch in der Mitte des 14. Jahrhunderts aktuell.

RELECTIONES 5



Ywain and Gawain

Herausgegeben
von Jörg O. Fichte

S. Hirzel Verlag



Hirzel Verlag

www.hirzel.de

Das **literaturblatt** erhalten Sie hier